

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

247 (20.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269128](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269128)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Befehlungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige
Druck und Verlag von C. L. Metzler & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 247

Sonntag den 20. Oktober 1912

122. Jahrgang

Erstes Blatt

Lichnowskys Mission.

Als Herr. Marschall von Bieberstein in einem Augenblick, wo die Wetterwolken auf dem Balkan bereits ein recht bedrohliches Aussehen aufwiesen, von Konstantinopel nach London berufen worden war, um dort das Problem der deutsch-englischen Verständigung zu lösen, warteten nicht nur wir vor einer allzu optimistischen Auffassung von „Marschalls Mission“, sondern er selbst sprach damals zu Bekannten die bedeutenden Worte: „Wenn es nach so vielen Vorstufenarbeiten nur nicht schließlich eine Enttäuschung gibt!“ Ja, es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß jenes allzu kritiklose Wehrausstreuen die Engländer gegen die Absichten des deutschen Botschafters mißtraulich gemacht und so der Sache geschadet hat. Es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß derselbe Fehler nicht bei „Lichnowskys Mission“ wiederholt wird.

Dabei kann man den Fürsten Karl von Lichnowsky sehr wohl als einen den Durchschnitt weit übertragenden, außerordentlich befähigten Mann einschätzen, der über eine umfassende Bildung, eine weitblickende Intelligenz und einen freien vorurteilslosen Geist verfügt. Auch ist er — er wurde am 8. März 1860 geboren — nicht als im 53. Lebensjahre — alt genug, um über seine Erfahrung zu verfügen, die wir nicht aus der reinen Theorie, sondern nur aus dem Leben schöpfen können, und jung genug für jene Kräfte und Biegbarkeit des Geistes, die zu einer so schwierigen Aufgabe erforderlich ist. Und Fürst Lichnowsky ist, wenn er auch seit acht Jahren procul negotiis auf seinen schließlichen Besitzungen weilt, nichts weniger als ein Außenseiter, sondern er hat in 20jähriger Tätigkeit die Details und namentlich auch die Kniffe und Schliche des diplomatischen Dienstes kennen gelernt. Auch der Londoner Boden ist ihm nicht fremd, da er dort in den Jahren 1885 bis 1886 als Attaché an der Botschaft fungierte, während er später durch seine Tätigkeit am Auswärtigen Amt, wo er von 1899 bis 1904 als Personalreferent beschäftigt war, in den Großbetrieb unserer auswärtigen Politik eingeweiht wurde.

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

56)

(Fortsetzung.)

Georg wandte sein erblautes Gesicht seiner Frau zu. „Das ist auch Dein Wert!“ herrschte er sie in seiner Verweilung rauch an.

Anne-Marie preßte die Hände krampfhaft zusammen. Härter wie alle seine vorherigen schonungslosen Worte, sein Verlangen nach Freiheit, die einseitigene Liebe für eine andere, traf sie diese Anklage aus seinem Munde. Wiegend hell enthielte dieser Vorwurf den Abend, der zwischen ihnen gähnte. „Wirst mir das jetzt nicht vor!“ bat sie mit gedrogener Stimme. „Ich bin genug geirrt!“ — Lieber Gott, nimm mir alles — meinen Mann, meinen Besitz, aber laß mir nur mein Kind! Behüte das unschuldige Kind — mein alles — mein einziges —“

Sie sank in die Knie und vergrab ihr Gesicht in den Polstern des Sessels.

„Steh auf, Anne-Marie!“ Georg zog die zum menschenförmigen Gestalt hoch. „Hier gibt's nur ein einziges Mittel zur Hilfe.“

„Welches — welches?“

„Lehne Dich hinaus zu dem Fenster, so weit Du kannst, laß, sprich mit Jozit. Wenn Du recht laut sprichst, kann er Dich verstehen. Er weiß, daß Du gerne liebst, wenn er mutig ist, darum erspricht er nicht, wenn er Dich sieht, während mein Anblick ihn ängstlich machen und den Sturz herbeiführen könnte. Während Du ihn unterhältst, gehe ich von hinten herum und kann ihn vielleicht festhalten oder wenigstens auffangen.“

„Für verzerrtes Gesicht war mit Anglisthweiß überzogen. Georg sah, daß sie ihre Lippen blutig biß, um sich zu beherrschen.

Nebenbei sei bemerkt, daß der neue Botschafter auch in der inneren Politik mehrfach hervorgetreten ist, und zwar als Mitglied des preussischen Herrenhauses, in das er 1902 als Besitzer des Majorats Kuchelna eintrat. Er war dort bei dem Kampf um die Polenvorlage einer der eifrigsten Verfechter der jetzt zum ersten Male angewandten Enteignung, und bei der Beratung der Wahlrechtsvorlage stellte er sich mit Entschiedenheit auf die Seite derer, welche eine Reform des Dreiklassenstimmens forderten. Seiner politischen Gesinnung nach gehört Lichnowsky zur freikonserватiven Partei.

Wichtiger jedoch und aktueller ist die Frage nach seinen Anschauungen über die auswärtige Politik, und hier hat er ja gerade seinen Standpunkt über das Verhältnis zwischen Deutschland und England in einem Juli dieses Jahres in der Zeitschrift Nord und Süd erschienenen Artikel eingehend und mit herzerzitternder Rückhaltslosigkeit dargelegt. Der neue Londoner Botschafter hat darin gezeigt, daß er diesem Problem frei von Sentimentalitäten und gefährlichen Selbsttäuschungen gegenübersteht, und daß er durchaus kein Verfechter der Verständigung auf jeden Preis ist. So verurteilte er darin mit aller Schärfe die Haltung Englands während der Marokkofrist im Sommer 1911, welche die deutsche Volksseele als eine Beeinträchtigung ihrer nationalen Würde empfunden habe, und er lehnte zwar eine Verständigung, einen auf solcher Grundlage beruhenden Ausgleich nicht ab, betonte aber, daß „jedemfalls der gewünschten Einschränkung unserer Rüstungen eine freundlichere Haltung der englischen Politik vorausgehen“ müßte.

Den deutsch-englischen Gegensatz stellte er nicht in Abrede, aber er kam dabei zu folgendem Ergebnis: „Muß dieser Gegensatz zum Kriege führen und liegt eine gewalttätige Lösung im Interesse auch nur einer der beiden Mächte? Ich antworte unbedingt: nein. Läßt sich daher ein modus vivendi finden, der den Krieg ebenso ausschließt wie eine Beeinträchtigung wesentlicher Ziele und Zwecke und ein auf Achtung und Vertrauen beruhendes Verhältnis trotz gewisser Empfindlichkeiten ermöglicht? Ich glaube ja!“

Das ist ein ebenjo nüchternere wie vernünftiger Standpunkt, und es ist erfreulich, daraus zu ersehen, daß unser neuer Vertreter in London nicht dem Phanton einer deutsch-englischen „Verständigung“ nachjagt, daß

er nicht auf eine allgemeine Annäherung rechnet, sondern in nüchternere Einschränkung der realen Tatsachen lediglich eine Verständigung über gewisse Interessensphären und dadurch eine Verringerung der Gefahr für möglich hält, wie sie sich aus der bisherigen Spannung ergab. Daß dies ein Ziel wäre, aus innigste zu wünschen, darüber braucht weiter kein Wort verloren zu werden, denn das Moralische versteht sich von selbst, und zum Moralischen gehört doch auch die Völkervernunft. Ob aber das Ziel erreicht werden wird, steht dahin, und man wird es uns nicht verdenken, wenn wir angesichts der bisherigen Erfahrungen und der politischen Lage, die durch die englisch-französische Nottenpolitik im Mittelmeer und die jetzige Balkankrise eine weitere Verschärfung erfahren hat, ein Abwarten nicht mit schönem Vertrauen, sondern mit geübtem Mißtrauen empfehlen.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 17. Okt. Die Porte ließ heute früh 1/10 Uhr der bulgarischen und der serbischen Gesandtschaft eine Note übermitteln, welche besagt: Wegen der bulgarischen und der serbischen Note, die eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei darstellen, und wegen der Mobilisierung dieser beiden Staaten und der täglichen Schamükel sieht die Porte trotz ihres Wunsches, den Frieden zu erhalten, daß der Friede zwischen der Türkei, Serbien und Bulgarien weiterhin unmöglich ist. Sie hat sich daher entschlossen, der Mission der Gesandten von Serbien und Bulgarien ein Ende zu setzen und fordert sie auf, ihre Pässe zu nehmen und mit ihrem Personal das osmanische Gebiet so schnell wie möglich zu verlassen.

Belgrad, 17. Okt. Die Regierung hat heute nachmittags dem serbischen Gesandten in Konstantinopel die Kriegserklärung an die Türkei überliefert und dieselbe den Großmächten notifiziert.

Sofia, 17. Okt. Ministerpräsident Gischow hat über die Zirkularnote der Porte betreffend die Note der Balkanstaaten, nachfolgende Erklärungen abgegeben: Mit einem Hochmut, der schlecht zu der Rolle paßt, die die Türkei im europäischen Konzert spielt, hat die Türkei jedoch erklärt, die identische Note der drei Balkanstaaten verdient keine Antwort. Es genügt, an die Definition dieser Rolle zu erinnern, die Lord Salisbury auf dem

Eine Minute war nichts im Zimmer hörbar als ihr keuchender Atem.

Durch die lautlose Stille drang plötzlich schwach — aber deutlich vernehmbar — ein jubelnder Ruf:

„Mama — Mama! Sieh nur, wie hoch ich bin! Sieh doch, wie Jozit klettern kann!“

Anne-Marie bog sich weit zum Fenster hinaus. Das Kind stand frei. Die kleine Gestalt hoch sich dicht vor dem grauen Hintergrund der Mauer, dem staubblauen Sommerhimmel ab, wie wenn sie in den Wolken schwebte.

Eine Sekunde lang fürchtete Georg, Anne-Marie würde ohnmächtig zusammenbrechen. Er wandte sich zur Tür, um die Rettung des Kindes zu versuchen. Ehe er hinausging, sah er sich noch einmal um und bemerkte, wie Anne-Marie, lebhaft mit dem Kopf nickend, zum Fenster hinauslehnte.

„Sehr gut, Jozit!“ rief sie und ihre Stimme klang ruhig. „Aber klettere jetzt nicht höher. Halte Dich ganz fest mit beiden Händchen. Ich will einmal sehen, wie lange Du still stehen kannst.“

„Soll ich Dir ein Klümmchen pflücken, Mama?“ schrie das helle Stimmchen wieder.

„Nein — nein — halte Dich nur fest!“

Laß doch etwas wie Angst in ihrem Zutrau, oder erschrick das Kind vor etwas anderem? Die Steine aber bröckelten unter den kleinen Füßen, einer löste sich ab und fiel laut klatschend aufs Gras unten.

Als wenn ihm mit einemmale die Gefahr seiner Lage zum Bewußtsein käme, so angestarrt warf Jozit sich gegen das schwankende Geländer zurück. Noch ein paar Steine brachen los und polsterten die Stufen herunter. Das Kind schrie auf, und ehe noch Georg, der wie rasend über den Grasplatz lief, ihn erreichen konnte, ließ Jozit mit einem gellenden Anglisthrei das Geländer los und

stürzte rücklings herunter, schwer auf den harten, steinigen Boden aufschlagend.

Anne-Marie sah, wie ihr Mann nach wenigen Sekunden vor der kleinen, regungslos daliegenden Gestalt kniete, sie vorsichtig aufhob und langsam ins Haus trug. Sie wollte ihm entgegenlaufen, aber ihre Knie zitterten so heftig, daß ihr die Kraft fehlte.

Sie fiel in den Lehnstuhl und sah mit starr aufgerissenen Augen nach der Tür.

Endlich ging die Tür auf. Georg kam herein. Der blonde Totenkopf des Kindes hing wie leblos, mit geschlossenen Augen, über seiner Schulter.

Georg ging gerade auf Anne-Marie zu und legte ihr das Kind auf den Schoß. „Er lebt noch.“ sagte er kaum hörbar. „Er scheint aber schwer verletzt zu sein.“

Anne-Marie sagte nichts. Der Ausdruck ihres Gesichtes, als sie sich über das bewußtlose Kind beugte, erschütterte Georg.

Er kniete neben ihr nieder. „Bleib hier!“ bat sie leise. „Hier bei mir. Wenn er uns genommen wird, ist das die Strafe für unser Unrecht. Ich trage die Hauptschuld, aber auch das größte Leid.“

Sie drückte ihren Mund auf die blasser Stirn des Kindes. Dann überwäligte sie der Jammer. „Mein Kind!“ schrie sie auf, „mein einziges, süßes Kind!“

Die Dienstmädchen kamen mit entsetzten Gesichtern von allen Seiten hereingestürzt. Voran die in Tränen aufgelöste Wäuterin, die Vorwürfe befürchtete. Niemand dachte indessen daran, ihr welche zu machen, denn Anne-Marie hatte ja ausdrücklich befohlen, Jozit solle allein in dem Garten spielen.

Der Kutsher ritt im Galopp zur Stadt, um den Arzt zu holen. Georg telegraphierte nach Berlin an einen berühmten Spezialisten.

Frau von Stechow überfiel ein so schweres, nervöses Zittern und Weinen bei der Anklage nachricht, daß Na-

Berliner Kongress gegeben hat, um den komischen Charakter dieser Erklärung zu verstehen. Lord Salisbury sagte: „Die militärischen Opfer, die zur Zeit des Krieges zwei Weltmächte gebracht haben, um die Türkei vor dem Zerfall zu retten und die jenen abgehaltene Konferenz, die eine gleiche Gefahr abwenden soll, wären eine überflüssige Intervention gewesen, wenn die Türkei nicht eine Macht wäre, die ihren Fortbestehen vom Schutze der anderen abhängt.“ Dieser Staat, der von anderen abhängt, um existieren zu können, findet, daß eine von drei unabhängigen Staaten überreichte Note keine Antwort verdiene. Die Türkei macht außerdem den Balkanstaaten den Vorwurf, sie hätten es an Achtung der Großmächten gegenüber fehlen lassen. Es ist lächerlich, zu sehen, wie eine Regierung, die seit dem Krimkrieg nur alle ihre Verpflichtungen gegenüber den Schutzmächten, von denen sie abhängt, mit Füßen trat, uns vorwirft, wir hätten es an Respekt ihrem Schützer gegenüber fehlen lassen.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und ihren Gegnern ist nun vollständig; daß er überhaupt durch den Notenwechsel und sonstigen Kunstgriff von beiden Seiten hinausgezögert wurde, diente natürlich nur den Zwecken, Zeit für die Vollenbung der Rüstungen zu gewinnen.

Konstantinopel, 18. Okt. Zur Deckung der Ausgaben für drei Monate Mobilisierung sind durch ein provisorisches Gesetz Kredite in Höhe von 6 528 116 Fund bewilligt worden. — Die Provinzialbehörden haben die bulgarischen und serbischen Konjunkt aufgefördert, die Türkei zu verlassen. — Die Zollverwaltung macht bekannt, daß vom 17. d. M. ab die Ausfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Mehl, Bohnen, Reis, Stroh, Futtermitteln, Kartoffeln, Kindern und Hammeln aus Rumelien, dem Marmarameer, dem Archipel, dem Schwarzen Meer und dem Mittelindischen Meer verboten ist.

Die Kämpfe in Nordalbanien.

Konstantinopel, 17. Oktober, 7 Uhr abends. Amtliche Meldungen des Kriegsministeriums besagen: Die Kämpfe bei Krantia in der Gegend von Tuzi haben mit einem Erfolge der Türken geendet. Die Montenegroer haben sich zurückgezogen. Auf türkischer Seite wurden 2 Offiziere und 15 Mann getötet, 3 Offiziere und 51 Mann verwundet. Die Verluste der Montenegroer werden auf 500 Mann geschätzt.

Die Kämpfe bei Gulinje dauern an. Die Türken haben die Befestigung Gulinje besetzt und ein Geschütz sowie Munition genommen.

Saloniki, 18. Oktober. Die türkischen Vorposten im Sandtschat wurden bei Sentsha und Novibazar durch die Serben angegriffen. Die Serben mußten sich zurückziehen. Die über die serbischen Vorfälle erfolgten albanischen Freiwilligen überschritten die Grenze bei Prishtina und erbeuteten von den Serben nach heftigem Kampfe mehrere Geschütze. Einige der albanischen Freiwilligen trieben serbische Truppen bis nach Kurshumlija (südwestl. von Nisch) zurück. Hier Geschütze fielen in ihre Hände.

Belgrad, 18. Oktober. Eine serbische Abteilung rückte sofort nach der Kriegserklärung über Risowak vor und besetzte die türkische Grenzabteilung Zibetska. Es wurde dort eine serbische Bahnverwaltung eingerichtet und dann weiter marschiert bis Bujanovak, zehn Kilometer von der Grenze. Man erwartet schon in zwei oder drei Tagen einen größeren Zusammenstoß bei Kumanovo. Der Kampf bei Merdara dauerte bis gestern abend. Auf serbischem Gebiete wurden 291 tote Türken gefunden. Gute Wirkung hatten die Granaten der serbischen Artillerie. Mehrere türkische Blockhäuser sind zerstört.

Konstantinopel, 18. Oktober. Das Gefecht bei Krantia in der Gegend von Tuzi endete mit einem entscheidenden Siege der Türken, die die Montenegroer auf ihr Gebiet zurückschlugen. Außer Major Saad ed-din fielen ein Offizier und 15 Mann. Drei Offiziere und 51 Mann wurden verwundet. Auf montenegroischer Seite wurden — angeblich — 300 Mann getötet und verblet.

Die Türken, die die Höhen nördlich von Gulinje besetzt halten, ergriffen die Offensive. Der Kampf spielte sich auf montenegroischem Gebiet in der Nähe von Poliska ab. Eine Kanone und zahlreiche Munition fielen in die Hände der Türken.

Die Kriegserklärungen.

Berlin, 18. Okt. Die hiesigen Vertreter Bulgariens, Serbiens und Griechenlands haben amtlich mitteilte sie auf das Sofa patte, ihr die Stirn und Schläfen mit kölnischem Wasser rieb und nicht von ihrer Seite wich.

Sie selber waarte es nicht, hinunterzugehen, weil sie fürchtete, ihr Anblick könne Anne-Marie aufregen. Sie bat die Jungfer, ihr sofort Nachricht zu geben, was die Aerzte gesagt hätten.

Der Ausspruch lautete übereinstimmend dahin, daß der Kleine eine Gehirnerkrankung und eine Rückratsverletzung davongetragen habe. Sein Zustand sei ernst, doch nicht hoffnungslos. Ob er sich jemals ganz von den Folgen des Sturzes erholen würde, könne erst die Zeit lehren. Jedenfalls müsse er Tag und Nacht sorgsam gepflegt werden und monatlang auf einem Streubett liegen, damit das verletzte Rückrat sich nicht verkrümme. (Fortsetzung folgt.)

teilt, daß ihre Regierungen gestern abend der Türkei den Krieg erklärt haben.

Konstantinopel, 18. Okt. Die Pforte richtete durch Vermittlung ihrer Botschafter eine Zirkularnote an die Mächte, in der sie von dem Beschluß Bulgariens und Serbiens Kenntnis gibt und ihn rechtfertigt. Durch die Note der Türkei wird die Ueberreichung des Ultimatum durch Serbien und Bulgarien unmöglich.

Wien, 18. Okt. Das Wiener Korr.-Bur. meldet aus Konstantinopel vom 17. Oktober, 7 Uhr abends: Kreuze, die dem Ministerium des Aeußern nahestehe, bestätigen, daß die türkischen Truppen Befehl erhalten haben, die bulgarische Grenze zu überschreiten. Man schätzt die Zahl der im Grenzgebiet von Adrianopel konzentrierten bulgarischen Truppen auf 180 000 Mann.

Bolo (Thessalien), 18. Okt. Drei griechische Regimenter haben gestern früh in der Nähe von Classona die türkische Grenze überschritten, ohne Widerstand zu finden.

Athen, 18. Oktober. In der Deputiertenkammer erklärte der Minister des Aeußrigen, bis zum letzten Augenblick habe die Türkei nicht aufgehört, Schritte zu unternehmen und Versprechungen zu machen, um Griechenland dem Bündnis der Balkanstaaten abwendig zu machen. Der Ministerpräsident Venizelos verlas eine königliche Botschaft, die besagt, daß die Leiden der unterdrückten Völker die Balkanstaaten zwingen, zu den Waffen zu greifen. Venizelos verlas weiter ein Telegramm des Kronprinzen, worin dieser den griechischen Einmarsch in türkisches Gebiet meldet. Der Marineminister gab die Abfahrt der griechischen Flotte kund. Der Präsident der Kammer erbat die Genehmigung, im Namen der Kammer den Verbündeten einen neuen brüderlichen Gruß zukommen zu lassen, jetzt wo im Namen der christlichen Zivilisation die Geschütze gegen die Barbarei donnerten unter der Begeisterung von ganz Griechenland.

Belgrad, 18. Oktober. König Peter ist nach Nisch abgereist, wo er von den Bewohnern begeistert empfangen wurde.

Belgrad, 18. Oktober. Die serbische Presse drückt ihre Befriedigung über die Kriegserklärung aus. Sie jagt, der nunmehr ausgebrochene Krieg werde ein Befreiungskrieg sein.

Sofia, 18. Oktober. Der Ministerpräsident Geshow hat an die Ministerpräsidenten von Serbien, Griechenland und Montenegro Telegramme gerichtet, worin er ihnen mitteilt, daß heute vormittag für den Sieg über den gemeinschaftlichen Feind Bittgottesdienste abgehalten worden seien.

Konstantinopel, 18. Oktober. Die türkische Presse veröffentlicht enthusiastische Artikel, worin die allgemeine Genugtuung über die Erklärung des Krieges ausgesprochen und die Entscheidung der Regierung gebilligt wird.

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Der Inseldurchstich ist bis auf kleinere Nebenarbeiten fertiggestellt und damit die direkte Verbindung von der dritten Hafeneinfahrt nach dem neu angelegten großen Hafen geschaffen. Als erstes Schiff passierte heute nachmittags nach dem Einlaufen der große Kreuzer von der Tann glatt den Durchstich und die geöffnete Kaiser-Wilhelm-Brücke, um dann am Südbai des großen Hafens festzumachen. Die elektrischen Maschinen zum Öffnen und Schließen des Pontons am Durchstich funktionierten tadellos. — Das 1. Geschwader und die großen Kreuzer sind heute nachmittags von der ersten Rekrutenwohnungsabteilung zurückgekehrt.

Bremerhaven, 18. Okt. Der zum obersten Sanitätsrat im Hauptquartier der türkischen Ostarmee ernannte Prof. Dr. Wieting Pascha ist ein Sohn des verstorbenen Kapitän Julius Wieting in Bremerhaven. Dr. Wieting war in früheren Jahren als Militärarzt am städtischen Krankenhaus hier tätig, machte dann als Delegierter des Roten Kreuzes den Burenfeldzug mit und ging später als Oberarzt an das Eppendorfer Krankenhaus in Hamburg. Hier erhielt er einen Ruf nach Konstantinopel zur Leitung des dortigen Krankenhauses Güllhane, die Dr. Wieting, der inzwischen den Rang eines Pascha erhielt, seit einer Reihe von Jahren inne hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Oktober. Aus dem Bereich der Reichsjurisdiktionverwaltung werden, wie das Berliner Tageblatt berichtet, dem Reichstage zugehen: Der Gesekentwurf über die Errichtung von Juugendrichtshöfen, die Novelle zum Handelsgesetzbuch, die Konkurrenzklauel zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen regeln soll, und eine durch das internationale Uebereinkommen notwendig gewordene Abänderung des Wechselrechts.

Bozen, 18. Oktober. Von den auf dem Anmeldeungsamt Glenu in Aussicht genommenen hiesigen Anmeldestellen sind vierzig Stellen im Bau und verschiedene Stellen bereits fertig.

Paris, 18. Oktober. Die Agence Havas meldet: Es wird berichtet, daß der Abschluß des spanisch-französischen Vertrages in der Marokkofrage sehr nahe bevorsteht. Zwei Vertragsteile waren bis zuletzt in der Schwebe geblieben. Sie bezogen sich auf die finanzielle Frage

und auf die Abgrenzung des Mulujaflusses. Ueber die finanzielle Frage hat man sich geeinigt. Die Unterzeichneten werden wahrscheinlich nicht vor der nächsten Woche ausgetauscht werden.

Rom, 19. Oktober. Die Tribuna schreibt: Der rasilche Entschluß Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, die Souveränität Italiens über Libyen anzuerkennen, wird auf die öffentliche Meinung großen Eindruck machen. Der Entschluß beweist die feste und aufrichtige Freundschaft, die Italien mit den beiden anderen Reichen verbindet. Italien wird ihnen diesen Schritt um so höher anrechnen müssen, wenn es die während des Krieges beobachtete korrekte und treue Haltung der Verbündeten berücksichtigt, die mit dem Feinde in Interessen- und Freundschaftsbeziehungen gestanden hätten. Was Deutschland anbetrifft, so dürfen wir nicht seine Tätigkeit zum Schutze unserer Landsleute in der Türkei vergessen und auch nicht die Schnelligkeit, mit der es sich dieser Aufgabe unterzog. Hinsichtlich Oesterreich-Ungarns genügt es, an die Worte des Grafen Berchtold im der ungarischen Delegation von Ende April zu erinnern. Wir sind nach wie vor bereit, im Rahmen der von uns beobachteten Neutralität jeder Aktion beizutreten, die geeignet erscheint, einen befriedigenden Ausgleich herbeizuführen. — Die Tribuna schreibt: „Der Eifer unserer Verbündeten, die in der Türkei beträchtliche Interessen haben, ist der unwiderlegliche Beweis für die intimen Beziehungen, die zwischen den Mächten des Dreibundes herrschen.“

Petersburg, 18. Oktober. Eine Anzahl barmherziger Schwestern von der Elisabeth-Gemeinschaft ist nach Antivari abgereist. Das Moskauer Slaventomitee beschloß Sammlungen zu veranstalten, um Aerzte und Krankenpfleger entlassen zu können.

Newyork, 18. Oktober. In dem Prozesse gegen den Polizeikommandant Becker hat heute auf Antrag der Verteidigung, die eine Verschönerung der Spielhalter gegen Becker nachweisen will, die Vorführung der Zeugen begonnen.

Kwantungschan, 18. Oktober. Der Landtag der Mandschuern der inneren Mongolei ist geschlossen worden, nachdem er die neue Staatsform Chinas anerkannt hat.

Stichhausen, 19. Oktober. Der 26 Jahre alte Hausjunge Ode Oden in Wolde ist beim Einfahren eines Heufuders verunglückt. Der hochbeladene Wagen kippte auf der Straße um und Oden stürzte kopfüber in den Straßengraben. Er trug schwere innere Verletzungen davon, denen er erlag.

Berden, 19. Okt. Auf der Fahrt von Bremen nach Berden hat der 19jährige, aus Amerika stammende Handlungsgehilfe Bruno Herold sich und die 16jährige Olga Velsin aus Berden erschossen.

Hamburg, 19. Okt. Der Kaiser ist heute morgen 8 Uhr hier eingetroffen und hat sich zur Befehlschaft begeben, wo er das Frühstück einnahm. Vormittags wohnte er der Einweihung der wiedererstandenen Michaelskirche bei. Die Festrede hielt Bürgermeister Dr. Schröder, der die Festpredigt Prof. u. Hauptpastor Dr. Brinkmann. Dann stattete der Kaiser dem Kolonialinstitut einen Besuch ab. Um 12 Uhr fuhr er nach Wilhelmshaven ab, wo um 4 Uhr die Enthüllung des Coligny-Denkmals stattfindet.

Rom, 19. Okt. Die Ag. Stef. berichtet: Die englische Regierung hat sich am 15. Oktober bereit erklärt, die uneingeschränkte Souveränität Italiens über Libyen anzuerkennen, sobald der endgültige Friedensvertrag unterzeichnet ist.

Paris, 19. Okt. In Reims hat sich gestern der Hauptmannsahlemeister vom 16. Dragoner-Regiment erschossen, als der Oberst von ihm eine Rechnungslegung gefordert hatte. In der Regimentskasse, die 50 000 Franc enthielt sollte, befand sich nur ein Revolver.

Chicagoo, 19. Okt. Das Befinden Roosevelt hat sich gebessert.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 19. Okt. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Kampf an allen Grenzen begonnen. Auch die Griechen haben beim Melunapah ein Feuergefecht eröffnet.

Athen, 19. Okt. Der Wortlaut der Kriegserklärung an die Türkei ist heute wörtlich veröffentlicht worden. Er entspricht dem Wortlaut der bulgarischen Kriegserklärung.

Konstantinopel, 19. Okt. Memdar meldet eine Niederlage der Bulgaren bei Karaagaran. Die Bulgaren sollen sich unter Verlusten eine halbe Stunde weit ins Innere zurückgezogen haben.

Belgrad, 19. Okt. Aus Nisch eingetroffenes Privattelegramm besagt, daß türkische Banden die serbische Grenze südwestlich von Kruschewak überschritten und in drei serbischen Dörfern Mordthaten verübt hätten. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Belgrad, 19. Okt. Amtlich wird erklärt, daß die gestrige Blätternachricht von einem Vormarsch der serbischen Truppen über die Grenze und von der Einnahme verschiedener Orte unrichtig ist. Der Vormarsch der Serben hat erst heute begonnen.

Belgrad, 19. Okt. Gestern nachmittag hat König Peter ein Kriegsmantifest an das serbische Volk erlassen, worin er das unerträgliche Los der Serben in der Türkei und das feindselige Verhalten des neuen türkischen Regimes gegenüber den Christen schildert und den heiligen Befreiungskrieg proklamiert.

Preiswerte Neuheiten in Putz und Konfektion!

Strassen-Kleider
mit eleganter Spitzen- und Seidengarnitur
Mk. 56, 47, 35, **25**

Composè-Kleider
mit aparten Seiden- und Schossjacken
Mk. 88, 75, 54, **35**

Gesellschafts-Kleider
— hochmodern —
Mk. 200, 115, 95, **78**

Jacken-Kleider
aus neuen Zibeline-Stoffen und Stoffen.
engl. Art Mk. 55, 47, 38, **28,50**
aus neuesten Frisé- und Frotté-Stoffen
Mk. 85, 71, 66, **52**
aus Ia Kammgarn-Diagonal
Mk. 71, 56, 45, **32**

Herbst-Paletots
aus neuen Flausch-Stoffen m. Knopf-Garnitur
u. Riegel Mk. 65 bis 25, 17, 13, 50, **10**

Herbst-Paletots
aus neuen Beiklé- u. Ratiné-Stoffen, hochge-
schlossen u. offen zutragen, Mk. 100 b. 45, 33, **22**

Schwarze Tuch-Paletots
neueste lange Fassons auf Seide.

Backfisch-Kostüme, chice jugendliche Fassons in marine Kammgarn u. neuesten engl. Stoffarten Mk. 56, 43, 36, **28**⁵⁰ | **Mäntel** mit und ohne Riegel, neueste Fassons, modernste Stoffarten, Mk. 27, 50, 21, 14, 50, **9**⁷⁵

Pub: Permanente Aus-
stellung neuester Hutformen!
Damen- und Kinder-Hüte in hervorragend schöner und grosser Auswahl, Federn und Bänder!
vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Wilhelmshaven. Bartsch & von der Brelie. Hohenkirchen.

Leseverein Accum.
Mittwoch den 23. Okt. abends 7¹/₂ Uhr
Versammlung
bei Frau Vargen.
1. Rechnungsablage.
2. Bücherverkauf.
3. Verschiedenes.
Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.
D. Willers.

Regelklub Fedderwarden.
Mittwoch den 23. Oktober abends 8 Uhr bei E. Schröder
Generalversammlung.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. D. B.

Männergesangsverein Frisia in Fedderwarden.
Nächster Singabend Dienstag den 22. d. Mts. abends 8 Uhr im Vereinslokal.
Neue Mitglieder sind willkommen.
Der Vorstand.

Gem. Chor Wangerland, Lettens.
Beginn der regelmäßigen Uebungen Freitag, 25. Oktober, nicht Mittwoch.
Aufnahme neuer Mitglieder etc.
D. B.

Familienabend
Mittwoch, 25. Oktober, abends 8 Uhr
im Deutschen Hause.
Vortrag von Pfarrer Dr. Burchardt-Berlin:
Vom Schauplatz der Inneren Mission.
Reisebilder und Heimatlänge.
Zutritt unentgeltlich. Jeder-mann herzlich willkommen.
Carolinensiel, 19. Okt. 1912
Der Kirchenvorstand:
B u f, P

Große Auswahl in
Herren-Paletots
und
modernen Ulfstern.
Meine Preise sind bekannt billig.
Beachten Sie meine Schaufenster.
Julius Schwabe,
Spezialgeschäft 1. Ranges für Herrengarderoben und Schuhwaren.

Fr. Popken, Möbel- u. Dekorationsgeschäft,
Tel. 377. Jever, am Markt. Tel. 377.
**Speisezimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Salons
Schlafzimmer
Küchen**
Erstklassige Ausführung zu billigen Preisen.
Grosse Auswahl von kompl. Zimmern sind im Parterre und 1. Etage übersichtlich aufgestellt und ist Besichtigung gern gestattet.

Kamelhaarschuhe
für Damen, Herren und Kinder.
Warme Filzschuhe.
Jever. Julius Schwabe.

Deutsche Turnerschaft.
Männer-Turnverein in Jever.
34. Stiftungsfest
Sonntag den 20. Oktober 1912.
Nachmittags pünktl. 1/2 4 Uhr
Schauturnen
in der Turnhalle.
Kinder haben keinen Zutritt.
Abends 1/8 Uhr
Kommers
mit Aufführungen und nachfolgendem
BALL
im Konzerthause.
Nichtmitglieder können mit Genehmigung des Turnvases gegen ein Eintrittsgeld von 3 Mark eingeführt werden.
Damenkarten sind bei Herrn Kaufm. Friese, Mühlenstr., und Freitagabend in der Turnhalle zu haben.

Hohenkirchen.
Sonntag den 3. November
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
M. Follen.
Jeden Mittwochabend
Kartenklub,
wozu freundlichst einladet
Oldort. Bilh. Grepentkerl.

Friederikenfieler Hof.
Sonntag den 3. November
große Tanzmusik
im neu decorierten Saale
Es ladet freundl. ein
Friederikenfiel. J. Gronewold.

Gem. Chor, Waddewo
Mittwoch den 23. Okt.
Singen
mit nachfolgendem
Tanzfränzchen
Nichtmitglieder willkommen
Es ladet ein

Horumersie
Sonntag den 27. Okt.
große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
D. B.

Steggewent
Rechtsanwalt in Wittm
Telephon Nr. 45.
Sprechstunden in Jever
Neuestrasse, jeden Dien-
stag von 9 bis 1 Uhr.

Geburtsanzeigen
Durch die Geburt
Sohnes wurden erfreut
Herrn Dierk und Frau
geb. Mout
Heidmühle, 1912 Okt. 14
Statt Ansage.
Durch die glückliche
einer Tochter wurden erfreut
Johann Janßen u. Frau
geb. Janßen
Zialterns, 18. Okt. 1912

Danksgiving.
Für die in reichem Maß
wiesene Teilnahme an
des Hinscheidens meines
geliebten, einzigen,
Sohnes und unseres
Bruders, Schwagers und
sowie für die liebevolle
durch reiche Kranzspenden,
die Begleitung zur letzten
stätte lagen wir auf
Wege innigen, tief gefühl-
Dank.
Die so hart geprüfte
Friedr. B. Popken
und Familie.
Sillenheide und Jever,
18. Okt. 1912

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Fettzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No 247

Donntag den 20. Oktober 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 19. Oktober.

*** Bund der Festbesoldeten.** Eine Beamtenversammlung ist zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Bundes der Festbesoldeten einberufen auf Montag den 21. Oktober abends 8.30 Uhr nach dem Hotel zum Erbkönigshof in Jever. In dieser Versammlung wird Eisenbahn-Bureau-Assistent Baake, Oldenburg, über: Ziele und Bestrebungen des Bundes und seine Bedeutung für die Oldenburgischen Beamten, und Postsekretär Eberhardt, Oldenburg, über: Die Bedeutung des Bundes für die Reichs-, Kommunal- und Privatbeamten sprechen. Es sind bereits Ortsgruppen gegründet worden in Oldenburg, Barel, Butjadingen, Westertede-Zwischenfahr 2c. Am Montag werden sich gewiß auch die Beamten von Jever und des Jeverlandes zusammenschließen und hier eine Ortsgruppe des Bundes der Festbesoldeten gründen.

*** Eine öffentliche Bürgerversammlung** ist auf heute Sonnabend, abends 9 Uhr zum Konzerthaus berufen worden. Es soll über die Wasserversorgung der Stadt Jever gesprochen werden.

*** Im Tischspielhaus Neuer Markt 175** kommt von heute an das zweitägige Drama „Zwischen Himmel und Wasser“, die Geschichte eines Matrosen, zur Vorführung. Außerdem werden noch das Drama „Liebesnacht“ und andere interessante Stücke gezeigt werden. Im Zuschauerraum ist die hintere Hälfte der Plätze erhöht worden, so daß hinten die Bilder jetzt besser zu sehen sind, ohne daß man stehen muß.

*** Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte.** Die Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte hatte im Jahre 1910 nach dem sechsten erschienenen Verwaltungsbericht 867 angezeigte Unfälle zu verzeichnen. Als Ursache der Unfälle wurden 77 mal Unfälle von Leitern, Treppen, aus Lufen usw. ermittelt, während 92 Unfälle durch Fahrzeug und 46 durch Tiere entstanden. Motore, Transmissionen und Arbeitsmaschinen verursachten dagegen nur 16 Unfälle. An Entschädigungen wurden 244 312,39 M gezahlt, und zwar für Unfallverletzte, einschließlich Kosten des Heilverfahrens und der Kur in Heilanstalten 202 128,75 M, darunter 366,85 M für das Heilverfahren während der ersten 13 Wochen, an Angehörige 459,93 M und an Hinterbliebene 40 724,01 M. Der Beitrag stellt sich auf 85 3 auf 100 M Lohnwert. Beim Schiedsgericht schwebte ein Verfahren in 57 Fällen, darunter 54 Berufungen bei 804 berufstätigen Beschäftigten. Die Entscheidung erfolgte in 34 Fällen zu Gunsten der Berufsgenossenschaft, in 7 Fällen zu deren Ungunsten. In 6 Fällen erfolgte die Erledigung auf andere Weise, während 10 Fälle am Jahresschluß noch unentschieden waren. Von den drei Refersanträgen der Berufsgenossenschaft waren 1 begründet, 1 teilweise begründet, 1 unbegründet. Von den 19 Refersanträgen der Verletzten wurden 1 für begründet, 14 für unbegründet befunden, 1 wurde zurückgenommen, 3 blieben unentschieden. Bei der Haftpflichtversicherungsanstalt der Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte wurden im Jahre 1911 6281,50 M an Beiträgen eingezahlt. Die Ausgabe für Entschädigungen betrug 1247,59 M.

*** Barel, 18. Oktbr.** (Wanderhaushaltungsschule.) Anfang November wird auch für die Landgemeinde ein achtwöchiger Kursus der Wanderhaushaltungsschule eingerichtet. Der Unterricht wird von einer geprüften Lehrerin in den Räumen der Deutschen Erde erteilt. Während die Zahl der Teilnehmerinnen in der Stadt zu wünschen übrig ließ, sind die Anmeldungen aus der Landgemeinde zahlreich erfolgt, im ganzen 28. Da nun 12 junge Mädchen an dem Kursus teilnehmen können, wird voraussichtlich ein Doppelkursus eingerichtet.

*** Barel, 18. Oktober.** Gestern abend gegen 9 Uhr ist auf der Station Barelhafen bei Abfahrt einer Ranajerlokomotive nach Bahnhof Barel ein auf einem Barelker Schiff bediensteter Matrose überfahren und sofort getötet worden. Das Lokomotivpersonal und die beiden rechts und links auf den Trittbrettern der Lokomotive stehenden Ranajierer haben nicht bemerkt, daß

ein Mann auf oder neben dem Gleise gegangen ist und sind daher der Ansicht, daß der Ueberfahrene im Gleise gelegen haben muß. Sie haben ihn dort vorher nicht sehen können, weil trübes, regnerisches Wetter herrschte, und haben erst durch den Ruf, den die Lokomotive beim Ueberfahren erhielt, gemerkt, daß etwas passiert war. — Die N. f. St. u. L. berichten über den Vorfall: Gestern abend wurde am Barel Hafen der Matrose Weber vom Schiff Meta, das Holz für die Holzhandlung Grimm löschte, überfahren und getötet. Die Ursache des Unglücksfalles ist nicht genau aufgeklärt worden; man nimmt an, daß Weber in der Dunkelheit hat über die Schienen laufen wollen, gestraucht und dann überfahren worden ist. Der Verunglückte war 24 Jahre alt und der Sohn eines Lehrers in Schönlinde in Böhmen.

*** Oldenburg.** Einiges von seiner Forschungsreise nach Ostafrika berichtete Prof. Dr. v. Buttel bei Gelegenheit der Landesimprovementsammlung. Er ist demnach in der Hauptsache zwecks Erweiterung der Forschungen über die Termiten (Ameisen) ausgesandt worden. Dabei hat er u. a. auch eine neue Ameisenart gefunden, die besonders den Kautschukbäumen Schaden bringt. Aber nesterweise hat er auch für Inster Interessantes gefunden: Eine bislang nur in den Londoner und New Yorker Museen vertretene Bienerart, die Rieseniene (apis dorsata) auf Sumatra. Prof. Dr. v. Buttel hat mit Hilfe von Eingeborenen eine Königin dieser Bienerart fürs Berliner Museum, von dem aus seine Entsendung an, heimgebracht.

*** Oldenburg, 18. Okt.** Das Roggenjaatgut, das von der Landwirtschaftskammer auf ihren Saatbaustellen anerkannt ist, ist ausverkauft.

*** Zollpersonalien.** Der Großherzog hat zum 1. November d. J. die Oberzollpraktikanten Röber von Oldenburg nach Barel und Heeren von Barel nach Oldenburg versetzt. Die dem Oberzollpraktikanten Ripp in Oldenburg übertragenen Unterführung des Oberfeuerkontrollleure in Oldenburg endigt mit Ablauf dieses Monats und ist vom 1. nächsten Monats ab der Oberzollpraktikant Heeren mit derselben beauftragt.

gh. Westertede, 16. Oktober. Der Schweinereid steht hier noch immer in hoher Blüte. Die Firma Gerhard Meyer & Söhne verhandelt in einem Zeitraum von 10 Tagen 800 Schweine. Die meisten Tiere gingen nach dem Rheinland und nach Thüringen. — Von den Burjden, welche kürzlich nachts den Nachmeister Röber und den Nachtwächter Ehlers täglich angegriffen haben, kommen drei als Täter in Betracht. Diese werden sich nun in nächster Zeit vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten haben. — Die hiesige Gemeindevertretung beschloß sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Antrag auf Errichtung einer Gemeinde-Sparkasse. Sämtliche Vertreter erkannten die Notwendigkeit einer solchen Kasse an. Es wurde in Betracht gezogen, daß bei auswärtigen Kassen und Banken der Zinsfuß für kommunale Anleihen immer höher wird. Dabei gehen fast sämtliche Einlagen der Dienstboten usw. nach auswärts. Von einer hiesigen Annehmestelle wurden der Sparungskasse in einem Monat allein 25 000 M überwiesen. In die Kommission zur Ausarbeitung der Statuten für die Sparkasse wurden gewählt: Hohn, Wettermann und Georg Meinen. Zum Leiter der Fortbildungsschule wurde anstelle des Hauptlehrers Giedenburg, der seinen Posten niedergelegt hatte, Lehrer Ehlers gewählt. Als neuer Fortbildungsschullehrer kommt Lehrer Rächter dazu. Das abgeänderte Statut der Fortbildungsschule wonach Schüler außerhalb des Ortes Westertede, die für die Folge dreimal hintereinander die Schule versäumen für das laufende Jahr von der Teilnahme an dem Unterricht ausgeschlossen werden, wurde genehmigt. — Bei der Bürgerschule soll ein Fahrradhaus nach einem Plan des Architekten H. J. J. erbaut werden. Der ammerländische Geselligkeitsverband erhält für die im November stattfindende Ausstellung 20 M bewilligt. Für die Schule in der Kolonie Nordaugsheim soll ein Harmonium für 240 M angeschafft werden. Damit wird einem langgeheuten Wunsche der dortigen Einwohner schäft Rechnung getragen, denn das Instrument soll zugleich kirchlichen Zwecken dienen.

gh. Westertede, 17. Oktober. Die wegen des Entwertes erfolgte Verlegung des Schweinemarktes von Freitag auf heute hatte zur Folge, daß nur 148 Ferkel

aufgetrieben waren. Es verblieb ein Ueberstand. Für gute 6 Wochen-Ferkel wurden 15 bis 17 M bezahlt. Auswärtige Händler waren nicht anwesend. Die Preise für fette Schweine halten an, es kosten 100 Pfund Lebendgewicht noch immer 58 bis 60 M. — Die Preise für Getreide haben eine Erhöhung erfahren. Sie betragen bei 100 Pfund für Futterroggen 10,70 M, Gerste 8,90 M, Mais 8,50 M, Weizenkleie 6,50 M. Gemahltes Getreide kostet 30 bis 40 3 mehr. — Bei der heute im Thorer Staatsmoore abgehaltenen Treibjagd, woran etwa 35 Jäger teilnahmen, wurden 24 Hasen, 18 Rebhühner und 3 Birchhühner zur Strecke gebracht, welche nach Beendigung der Jagd in üblicher Weise verauktioniert wurden. Die Jagd fand unter Leitung des Gemeindevorsetzers Lanje statt.

○ Langwarden. Die Arbeiten beim neuen Schulaufe, das kürzlich seiner Bestimmung übergeben wurde, neigen sich ihrem Ende zu. Das Keinerische Wohnhaus, das während der Bauzeit als Sommerquartier benutzt wurde, ist bereits vom Erdboden verschunden. Das Grundstück ist geebnet und dient jetzt als Spielplatz, was von der Jugend freudig begrüßt wird, da der alte Platz nur sehr klein war; die Kinder waren gezwungen, auf der Straße zu spielen, was jedenfalls mit Gefahren verbunden war. Der neue Platz ist durch eine Mauer vom Nachbargrundstück getrennt. Allgemein wird es dankbar anerkannt, daß Schulvorstand und Gemeindevertretung keine Kosten scheut haben, Lehrern und Schülern eine angenehme Wirkungsstätte zu bieten.

*** Friesensthe.** Eine Bluttat aus Eiferjucht ereignete sich in Vollenberga bei Elisabethsteden. Zwei junge aus Schwaneburg stammende Burjden gerieten über ein Mädchen in heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine zum Messer griff und es seinem vermeintlichen Nebenbuhler in die Brust stieß. Der Getroffene erlitt eine schwere Lungenverletzung und wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Aus den Nachbargebieten.

*** Carolinensiel, 16. Oktober.** Am kommenden Mittwoch, 23. d. M., findet hier bei Gastwirt Follers im großen Saale ein Vortragsabend statt. Als Festredner kommt zu uns der Generalsekretär des deutschen Bundes evangelisch-kirchlicher Blaukreuz-Vereine, Herr F. W. Burchardt aus Berlin, der, wie bereits mitgeteilt, auch in Aurich, Leer, Grobesehn usw. in der nächsten Woche Vorträge hält. Die Blaukreuzarbeit breitet sich aus, ein Zeichen davon sind u. a. auch die häufiger werdenden Schul- und Militärvorträge, die Behandlung der Antialkoholische bei den großen Tagungen der Inneren Mission, ferner das wachsende Interesse der gebildeten Kreise. In der anstehenden Versammlung im Deutschen Hause wird der Vortragsabend, der ganz Deutschland bereit und den Blaukreuzvereinen hin und her zu dienen hat, von seinen Reiseerlebnissen erzählen. Um allen Gemeindegliedern, auch den vielbeschäftigten, die Beteiligung zu ermöglichen, ist die Versammlung auf 8 Uhr abends gelegt, zumal der hiesige Posaunenverein, der seine Mitwirkung zugesagt hat, auch nicht eher in Tätigkeit treten kann. Somit darf man wohl hoffen, daß der Saal voll besetzt wird. Der Zutritt steht jedermann frei. Ernstes und Heiteres, Geistliches und Weltliches wird in dem angekündigten Vortrag geboten werden. Jedermann in der Versammlung wird auf seine Rednug kommen. Als Hauptziel aber schwebt uns für den Abend der Kampf gegen die Unmännlichkeit vor. Ist doch so manche Familie tief unglücklich, weil der Mann ein Opfer der Trunkucht geworden. Die arme Frau, wenn das Geld ins Wirtshaus wandert statt in die Kasse, die armen Kinder, sie fürchten sich vor dem heimkehrenden Vater! Wo solche Bedauern erregenden Fälle vorliegen, ist es schwer, Wandel zu schaffen. Es ist immer leichter, eine Krankheit zu verhüten und ihr vorzubeugen, als eine vorhandene zu heilen. Mit anderen Worten: Trinker retten ist schwer, oft unmöglich, aber läßt uns die öffentliche Meinung aufklären über die furchtbaren Wirkungen des Alkohols, läßt uns jedermann warnen vor diesem deutschen Erbsind. Diesem Zweck will denn auch die für den 23. d. M. angekündigte Versammlung dienen. Näheres wird noch durch Inserat bekannt gegeben.

Italien und die Türkei.

Duchy, 18. Oktober. Nachdem die italienischen und die türkischen Delegationen von ihren Regierungen die Mitteilung erhalten haben, daß alle im Präliminarverträge vorgesehene Akte erfüllt sind, erfolgt am heutigen Tage die endgültige Unterzeichnung des Vertrages.

Rom, 18. Oktober. Der Messaggero meldet aus Duchy: Die Nachricht eines auswärtigen Blattes, daß der endgültige Friedensvertrag zwischen Italien und der Türkei einen oder mehrere Geheimnisse enthalten würde, ist durchaus unrichtig. Der Korrespondent des Blattes will auf Grund zuverlässiger Auskunft aufs Bestimmteste wissen, daß das Protokoll und die Präliminarien des Friedensvertrages keinerlei geheimen Anhang enthalten. — Der Popolo Romano hebt die Initiative Deutschlands und Österreich-Ungarns in bezug auf die Anerkennung der italienischen Souveränität über Libyen hervor. Dieser alte Gedanke beweist wieder einmal die herzlichen, unveränderlichen Beziehungen zwischen den drei Staaten. Die Anerkennung von seitens Frankreichs und Englands (siehe oben). — Der Messaggero begrüßt die Entscheidung Deutschlands und Österreichs mit Genugtuung. Sie bestätigte die lokalen Gefühle der Freundschaft, die beide Länder für Italien empfanden, Gefühle, die Italien herzlich erwidere. — Auch Vita verweist auf die Bedeutung, welche die Entscheidung der verbündeten Mächte habe.

Rom, 18. Oktober. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeßeren Graf Berchtold hat dem italienischen Minister des Aeßeren Marchese di San Giuliano folgendes Telegramm geschickt: Mit besonderer Befriedigung habe ich die glückliche Nachricht von dem Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei erfahren und ich beileibe mich, Ihnen aus diesem Anlaß meine lebhaftesten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. — Marchese di San Giuliano dankte telegraphisch in herzlichster Weise.

Konstantinopel, 18. Oktober. Gleichzeitig mit der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien ist dem von den Italienern unterführten Sennid Ibrahim von Amir Amnestie erteilt worden.

Duchy, 18. Oktbr. Der Friedensvertrag zwischen Italien und der Türkei ist heute um 3 Uhr 45 Minuten unterzeichnet worden.

Rom, 18. Okt. Der heute in Duchy unterzeichnete Friedensvertrag zwischen Italien und der Türkei besagt im Einklange, daß der König von Italien und der Kaiser der Osmanen, von dem gleichen Wunsche nach Beendigung des Kriegszustandes zwischen ihren Ländern beiseit, folgende Bevollmächtigte ernannt haben: der König von Italien den Deputierten Pietro Bertolini, den Staatsrat Guido Ruffinato und Giuseppe Volpi, der Sultan die außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Mehmed Naby Bey, Rum Bey Dagu und Far Eddin Bey. Diese Bevollmächtigten sind über folgende Punkte übereingekommen:

Artikel 1. Die beiden Regierungen verpflichten sich, unmittelbar nach Unterzeichnung gegenwärtigen Vertrages die notwendigen Verfügungen zu treffen zu einer sofortigen und gleichzeitigen Einstellung der Feindseligkeiten. Sondergesandte werden in die betreffenden Orte geschickt werden, um die Ausführung der eben genannten Verfügungen sicherzustellen.

Artikel 2. Die beiden Regierungen verpflichten sich, soeileich nach der Unterzeichnung des vorliegenden Vertrages ihren Offizieren und Truppen den Rückberufungsbebefehl zu geben und ebenso ihren Zivilbeamten; die osmanische Regierung für die Cyrenaika und die italienische Regierung für die besetzten Inseln im Aeäischen Meere. Die tatsächliche Räumung der genannten Inseln von den italienischen Offizieren, Truppen und Zivilbeamten wird soeileich erfolgen, wenn seitens der Türkei die Räumung Tripolitaniens und der Cyrenaika durchgeführt ist.

Artikel 3. Die Kriegsgefangenen und Geiseln werden mögliche bald ausgetauscht werden.

Artikel 4. Die beiden Regierungen verpflichten sich, vollkommene Amnestie zu gewähren, und zwar die königliche Regierung den Bewohnern von Tripolitaniens und der Cyrenaika und die kaiserliche Regierung den Bewohnern der Inseln des Aeäischen Meeres, die Untertanen der osmanischen Herrschaft sind und an den Feindseligkeiten teilgenommen oder sich in ihrer Stellung blockgestellt haben, abgesehen von gemeinen Verbrechern. Infolgedessen soll niemand, welcher Klasse oder welchem Stande er auch angehören mag, in seiner persönlichen Freiheit oder seinem Besitz oder in seinen Rechten verfolgt oder beunruhigt werden wegen seiner politischen oder militärischen Handlungen oder wegen seiner während der Feindseligkeiten ausgesprochenen Ansichten. Die aus diesem Anlaß verhafteten oder deportierten Personen werden soeileich in Freiheit gesetzt werden.

Artikel 5. Alle Verträge und Übereinkünfte jeder Gattung, Art und Natur, die zwischen beiden vertragsschließenden Teilen vor der Kriegserklärung abgeschlossen oder in Geltung waren, werden unverzüglich wieder in Kraft gesetzt, und beide Regierungen werden, die eine gegenüber der andern, ebenso wie die beiderseitigen Untertanen, in dieselbe Lage versetzt, in der sie sich vor den Feindseligkeiten befunden haben.

Konstantinopel, 18. Okt. Nach den Blättern beträgt die an die Türkei zu zahlende Entschädigung für Libyen 87 000 Pfund jährlich, was ein Kapital von 50 Millionen Francs darstellt, das die Türkei in jedem

Augenblick beanspruchen kann. Wie man sagt, wird der Handelsminister Rechid von Raddi von Tripolis ernannt werden. Infolge des Friedensschlusses wird den Handelsschiffen wieder vollständig freie Durchfahrt durch die Dardanellen gewährt werden.

Die neue Revolution in Mexiko

nimmt für die Regierung des Präsidenten Madero eine immer unheilvollere Wendung. Die Hauptgefahr droht ihr vom General Felix Diaz, dem Neffen des früheren Präsidenten. Die gegen Diaz ausgedienten Streitkräfte sind zum Teil zu ihm übergegangen und auch die Flotte soll sich ihm jetzt angeschlossen haben, wie aus folgender Meldung hervorgeht:

London, 18. Okt. Die mexikanische Eisenbahngesellschaft hat von ihrem Generaldirektor folgendes Telegramm erhalten: Veracruz ist am 16. Oktober früh von General Diaz ohne Widerstand eingenommen worden. Die Regierungstruppen, die Flotte und die Polizei sind zu ihm übergegangen.

Auch in Washington betrachtet man die Lage Maderos, der alle verfügbaren Truppen auf Veracruz marschieren läßt, um diesen wichtigen Punkt wieder in seine Hände zu bekommen, als außerordentlich ernst. Der amerikanische Kreuzer Des Moines hat demgemäß Befehl erhalten, mit voller Geschwindigkeit vor Progreso nach Veracruz zu gehen, um die amerikanischen Interessen zu schützen. Der Kapitän ist ermächtigt worden, nach eigenem Ermessen zu handeln und darf, wenn er es für nötig hält, Matrosen landen.

Sambur, 18. Okt. Die aus Mexiko gemeldete Erhebung des Generals Felix Diaz in Veracruz entbehrt, wie hier von gut unterrichteter Seite versichert wird, jeder Bedeutung. Daß die im Hafen vor Anker liegenden mexikanischen Kanonenboote ihn unterstützt hätten, was der Sache einen ersten Charakter gegeben hätte, hat sich als falsch erwiesen. Die Marine ist der Regierung treu geblieben, ebenso die Festung San Juan de Ulua, welche den Hafen beherrscht. Die Schiffe und die Festung werden in Uebereinstimmung mit den Truppen vorgehen, die gegen die Aufrechter abgeschickt worden sind.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven**, 17. Oktober. Eine Wanderarbeitsstätte ist in Verbindung mit der Herberge zur Heimat, Marienstr. 6, errichtet worden. Durch die Provinz Hannover, sowie durch das Großherzogtum Oldenburg sind Wanderarbeiten feilgeleitet, an denen in bestimmter Entfernung Wanderarbeitsstätten eingerichtet sind, nun auch in Wilhelmshaven. Diese ganze, die Wanderfrage regelnde gesetzliche Ordnung hat den doppelten Zweck, 1. den mittel- und arbeitslosen Wanderern zu fester Arbeit zu verhelfen und 2. dem Bettel zu wehren. Wer mittel- und arbeitslos ist, braucht nur nach der nächsten Wanderarbeitsstätte zu gehen und findet dort, wenn keine Papiere (Personalausweis, Arbeitszeugnis und Quittungskarte) in Ordnung sind, sofort Aufnahme. Kann ihm im Arbeitsnachweis keine Arbeit nachgewiesen werden, so wandert er am nächsten Tage, nachdem er für Logis und Verpflegung einige Stunden gearbeitet hat, zur nächsten Stätte, mit einem Wanderchein versehen. Dort angekommen, findet er wieder Aufnahme. Verboten ist das Abweichen von der feilgeleiteten Wanderstraße, sowie das Betteln unterwegs, worüber genaue Kontrolle seitens der Polizei ausgeübt wird. Wer jetzt auf falscher Straße, oder beim Betteln betroffen wird, legt sich damit der Gefahr aus, als „arbeitslos“ angesehen und bestraft zu werden. Die Folge dieser Einrichtung in Süd-Hannover, wo sie schon 1 Jahr besteht, ist die, daß es dort keine Bettler mehr gibt. Für die, die arbeiten wollen, ist durch das Wanderarbeitsstättengesetz gesorgt, und den anderen ist die liebevolle Fürsorge der Polizei unangenehm geworden, sie gehen dahin, wo es ein solches Gesetz nicht gibt. Nun ist es auch auf unsere Stadt ausgebeht, und es kann feiner an unsere Tür klopfen und laagen, er habe keine Arbeit und müsse hungern. Es liegt in der Hand der Einwohner, ob sie den Bettel weiter haben wollen oder nicht. Es sollte sich nur jeder zur Regel machen, jeden Bettler unerbittlich abzuweisen und nach Marienstr. 6 zur Wanderarbeitsstätte hinzuweisen. Nicht Almosen helfen einem Menschen, sondern Arbeit. Soffentlich wird dieser Grundsatz des Wanderarbeitsstättengesetzes: „Nicht Almosen, sondern Arbeit“ auch in unserer Stadt jetzt durchgeführt.

Vermischtes.

* **Potsdam**, 18. Okt. Am heutigen 81. Geburtstag Kaiser Friedrichs war das Mausoleum bei Potsdam das Ziel zahlreicher Personen. Blattpflanzen und Afern schmückten den mit Efeu umrankten Säulengang vor dem Mausoleum, dessen Altarraum mit prächtigen Palmen und Chrysanthenen umgeben war. In früher Morgenstunde ließ das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen einen Kranz niederlegen, und mittags fuhr das Kaiserpaar, von Substanzstok kommend, im Automobil vor. Vom Geheimrat Grimm nahm der Monarch einen mit Reichen und Orchideen geschmückten Lorbeerkranz entgegen und begab sich mit seiner Gemahlin in das Mausoleum. Danach zog der Monarch den Geheimrat Grimm

nach ins Gespräch und fuhr dann mit der Kaiserin nach dem Neuen Palais.

* **Zu den Aktienfälschungen in Brüssel**. Die Fälschungen ihres schlichtigen Direktors Wilmarz schädigte Eisenbahngesellschaft Gent-Verneuzen soll nach Blättermeldungen am Donnerstag beim Gericht, um einer Konturserklärung vorzubeugen, Zwangsversteigerung beantragen haben. Von dem stiefbrüderlich verfolgten Millionenschwinder Wilmarz fehlt noch jede Spur. Man hat bisher festgestellt, daß er etwa 450 000 Francs in Banknoten und Gold mitgenommen hat. Genau 2 Banken, mehr als 50 Bankiers und Makler und zahlreiche Privatkapitalisten sind die Opfer des 17 Millionen Francs betragenden Obligationschwindsels.

* **Saftenlassung des Barons Radowik**. Der Paris verhaftete Baron Clemens v. Radowik ist Donnerstagmittag wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Freilassung erfolgte nach Hinterlegung einer Kaution von 15 000 Francs. Der Vertreter der Familie Radowik, Dr. Naf verbleibt in Paris, um mit den Gläubigern des Barons abzurechnen und seine Angelegenheiten zu ordnen. Der Freund des Barons, Juan d'Argent, wurde ihr wertvoller Schmuck wieder zurückgestellt.

Handelsteil.

Berlin, 18. Oktober. (Wöchentliche Preisstellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Altkg. Berlin netto Kaffe.)

		v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Oktober	211, 0	—	—	213, 00
	Dezember	211, 75	211, 25	211, 0	211, 00
	Mai	215, 50	214, 75	214, 75	214, 75
Roggen	Oktober	181, 50	—	—	181, 00
	Dezember	179, 25	179, 25	179, 00	179, 50
	Mai	180, 25	179, 25	179, 25	179, 50
Hafer	Dezember	182, 00	182, 00	182, 00	181, 50
	Mai	181, 22	181, 00	180, 75	180, 50
	Dezember	151, 00	—	—	—
Mais	Oktober	—	—	—	—
	Dezember	—	—	—	—
	Mai	68, 10	—	—	68, —

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg

Sonntag, 20. Oktober: 17. Vorst. im Ab. Konstantin. Zum erstmalig: Kleiner Krieger. Ein heiteres Schauspiel aus erster Zeit in vier Akten von Ludw. Rohmann. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 22. Oktober: 18. Vorst. im Abonn. Kleiner Krieger. Anfang 7.30 Uhr.
Mittwoch, 23. Oktober: 1. Abonnements-Konzert der Großherzoglichen Hofkapelle. Anfang 7.30 Uhr.

In Vordergrunde der Bewegung für moderne Kaffee-Ersatzmittel steht



„Greno“
Nährsalzkaffee - Ersatz

Sehr aromatischer, kaffeeförmlicher, Geschmack macht „Greno“ zu einem Kaffee-Ersatzmittel allerersten Ranges für Gesunde, Kranke u. Rekoneszenten, namentlich auch Kindern ist er ein willkommenes Getränk. „Greno“ ist erhältlich in 1/2 Pfund-Paketen zu 50 Pf. und 1/4 Pfund-Paketen zu 25 Pf. Verlangens Sie Kostproben gratis bei Ihrem Kaufmann

Sächsische Malzkaffeeabrik u. Nahrungsmittelindustrie
CARL MULLER, Altenburg S.-A.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)
ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel

Seifix
das beste selbsttätige Waschmittel.
zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Je nachdem der Boden schwer — gibt man ihm Stallmist mehr. Dieser wirkt besonders durch seinen hohen Humusgehalt verbessernd und mürbend auf den Boden, wobei die im Stallböden enthaltenen Bakterien wesentlich mit dazu beitragen, den Boden in Tätigkeit und Care zu bringen. Auf schweren Böden muß aber auch die Thomasmehlbünnung stärker bemessen werden als auf leichten Böden, damit die Pflanzenwurzelchen, die in den kälteren, bindigen Lehm- und Tonböden nicht so leicht vorwärts kommen wie in den tärigen, leichteren sandigen und humosen Böden, jederzeit und an jeder Stelle des Bodens Thomasmehl vorfinden.

Hierzu die Unterhaltungs-Beilage.



Schneesternwolle

für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüm, Jackette, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf-u. Sockengarne in allen Präislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerel, Altona-Bahrenfeld.

Vom Gemeinderat ist beschlossen, 5 Bäume, auf und beim alten Spritzenhaus, lag wachsend, zu verkaufen. Der Beschluß liegt vom 20. d. M. an auf 14 Tage in B. B. Gerdes Wirtshaus in Schortens öffentlich zur Einsicht aus. Etwaige Eigentumsansprüche an die Bäume oder Bedenken gegen den Beschluß sind innerhalb genannter Zeit dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu erklären.

G. Gerdes, B. B. Schortens, 17. Okt. 1912

Privathaus

an bevorzugtester Lage der Stadt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen. Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Jever, 1912 Okt. 19.

Erich Abers, Rezeptor.

Das zum Nachlasse der weil. Frau Rabe in Feldhausen gehörige, bei Siebetshaus an der Chaussee belegene Stück

Moorland,

groß 2 Hektar 93 Ar 55 Qm., ist noch nicht verkauft und nehme wir Nachgebot bis zum 25. d. M. entgegen.

Jever, 1912 Oktober 19

M. u. Minßen, E. Abers, beeid. Aut. Rezeptor.

Schortens, Frau Gemeindevorstandsführer Gerdes beabsichtigt ihr daselbst belegenes

Privathaus

für die Zeit vom 1. Nov. 1912 bis 1. April 1913 an ruhige Bewohner zu vermieten.

Näheres durch Herrn Gastwirt B. Gerdes in Schortens.

Sande, Joh. Gädelen, Auktionator.

Herr Landwirt Dieder. Gashen zu Feineburg läßt wegen des ihn getroffenen Brandunglücks

Freitag den 25. Oktober

namh. 2 1/2 Uhr anfangend

bei S. Bergmanns Gasthofs zu Grilbumerfeld öffentlich an den Meistbietenden auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

28 Stück Hornvieh,

fämlich im Herd buch eingetragen bezw. vorgemerkt, als:

10 zeitmilche Kühe,
3 wantiedige do.,
1 fahre Kuh,
1 zeitmilches Beek,
4 1 1/2 jähr. Beeker,
1 jähr. Bullkalb,
2 Herbstkälber,
6 Kuh- und Bullkälber.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden, J. Müller, Auktionator.

Eine im November kalbende beste Herdbuchkuh und ein fettes Rind zu verkaufen.

Junnens, Lukas Janßen.

Schwere fette Kühe und 7 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

Koffhausen, C. Barßen.

Habe vier Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

Friederikensiel, W. Janßen.

Ferkel zu verkaufen.

Garm Wiche's.

Habe einige Ladungen schöne

Stedrübren

zu verkaufen.

Moorwarfen, J. Carlens.

Haben zu 50 000 Pfund

Stedrübren

zu verkaufen.

Burhase, Gebr. Hinrichs. (Offiziel.) beim Bahnhof.

Noch gut erhaltenes starkes Herrenfahrad mit gutem Gummibelag billig zu verkaufen.

Johann Heilen, Feldhausen b. Heidmühle.

Suche Novbr. und Dezbr. kalbende Kühe anzukaufen bei sofortiger Abnahme.

Um Angebote bitte.

H. Gayungs, Jever, Mühlenstr.

Suche einige abgefertelte Säue anzukaufen.

Offerten mit Preis erbitte. Sorgenfrei, C. Christians.

Suche einen angehörten Eber anzukaufen Off. mit Preisangabe an Folteris in Wichtens, Post Lettens.

Nehme 15 bis 20 Stück Hornvieh bei gutem Strohfutter in Winterfütterung an.

Sophientroden, St. Garm's. G. Iben.

Ich empfehle meinen Riegenbod zum Decken. Deckgeld 1,50 Mark

Landeswarfen, B. Jhnen.

Meinen einstimmig angehörten, dreimal mit dem ersten Preis prämierten dreijährigen Riegenbod empfehle zum Decken. Kostverloren 311. V. Wagner.

Desgleichen meinen halbjährigen, einstimmig mit dem ersten Preis prämierten Riegenbod.

D. D.

Halte meinen

Riegenbod,

einstimmig angehörnt, zum Decken empföhlen.

Grasschaft, J. Landwehr.

Empfehle meinen angehörnten Eber zum Decken.

D. Tjardes, Sengwarder-Altenbeich.

Empfehle meine beiden einstimmig prämierten

Riegenböcke

zum Decken.

Heidmühle, G. Sießen.

Empfehle meinen angehörnten Eber zum Decken. D. Hinrichs, St. Joofter-Groden.

Empfehle meinen Riegenbod zum Decken.

Hadden, Peter Janßen.

Gesucht auf sofort

2 Maurer.

Schortens, Johann Geld.

Gesucht für eine Landwirtschaft ein

junger Mann

gegen Gehalt bei vollem Familienanschluß Näheres bei Herrn Gastwirt Gerdes, Jever, Schlaghe.

Gesucht Penston für einen Schüler der lhw. Winterschule. Offerten unter A. G. an die Exp. ds. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. ein

Dienstmädchen.

Heidmühle, Gastw. Popten.

Suche zu Novbr. eine

Magd.

Hohenkirchen, Fr. Hinrichs.

Zugelaufen ein Schaf. Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Injektionskosten abholen. J. W. Behrends, St. Jooftergroden.

Warnung.

Die Benutzung der Privatstraße in Rüterfeld mit Fußwerkzen jeder Art durch Unberechtigte wird hiermit untersagt. Zumbelhandelnde werden gerichtlich belangt.

Die Interessenten.

Wegen Umlegung wird die Gemeinde Chaussee vom Deich bis Wernershansen vom 20. Okt. bis zur Fertigstellung derselben für Fuhrwerke gesperrt.

Die Bauleitung, Sengwarden, 18. Okt. 1912.

Kirchenrat.

Die Hebung der Kirchenumlagen, des Milch- und des Krennstergeldes findet statt vom 21. Oktober bis einschli. 5. Novbr. an den Werktagen von 9 bis 1 Uhr im Hause des Kirchenrechnungsführers G. Janßen.

Jever, 1912 Okt. 18.

Kirchenrat, Gramberg.

Vermischte Anzeigen.

Frau J. M. Gerdes Witwe zu Jever, Stabbenmoor, läßt wegen gänzlicher Aufgabe des Haushalts und Fortzugs

Dienstag den 29. Okt. d. J.

namh. 1 Uhr anfgd.

in und bei ihrer Wohnung öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

1 Junge milchgebende Ziege,

2 große zweijährige Kleiderschränke, 2 Bettstellen, 1 Sofa, 5 Tische, 1 Kaffeetisch, 1 Glasschrank, 1 Eschschrank, 1 Kommode, 2 Spiegel, diverse Rohr- und Küchengeräte, 1 Rohrfessel, 1 große Warte, 1 großen eigenen Kleiderkoffer, 1 Partie Tischdecken und Gardinen, mehrere Lampen, 1 Bettwärmer, 1 Dezimalwaage, 1 Tafelwaage, verschiedenes Küchengeschirr, Porzellan- und Steingerät, 1 Butterlärne, mehrere Eimer, 1 blauen Wagen, 1 Fleischgaffel, 1 Tragejoch, 1 Düngerfahre, 1 Schweinekasten, 2 Leitern, verschiedene Gartengerätschaften, 2 Zierbäume in Kübeln, 1 Partie Erbsen- und Bohnensträucher sowie viele hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen.

Jever, Aug. Folters.

Auf obiger Veranung können noch Sachen zugebracht werden.

D. D.

Jever, Frau M. Bücht Witwe, hieselbst beabsichtigt, das von ihr b. mochte

Haus

durch mich verkaufen zu lassen, und wollen Reflektanten sich an mich wenden.

Jever, 19. Oktober 1912

Erich Abers, Rezeptor.

8000 Pfd. Stedrübren

zu verkaufen.

Reepsholt, W. Janßen.

Ich suche zum 1. Nov. 1912 oder später auf erste Hypothek

10 500 Mark

anzuleihen.

Jever, W. Albers.

Dr. Büstng

Gemeindefachgen

Gemeindevorstand Sengwarden.

Lidoefeld, 17. Okt. 1912.

Mittwoch den 23. d. M.

namh. 5 Uhr

soll die Umlegung der Fußwege und die Viefierung des erfordrlichen Sandes zu den Fußwegen in Duden's Gasthause hieselbst ausverden werden.

W. G. Albers

Stadtmagistrat.

Jever, 7. Oktober 1912.

Für die auf den 27. d. Mts. im Rathhause angelegte Wahl von Vertrauensmännern und Gesagmännern für die Ange-

Stelltenversicherung sind beim Stadtmagistrat folgende Vorschlagslisten rechtzeitig eingereicht:

1) Seitens der Arbeitgeber durch den Handels- und Gewerbeverein in Jever, in der vorgeschlagen sind (Liste A):

A. Vertrauensmänner:

- Otto Gabben, Holzhändler in Jever,
- Georg Detken, Eisenhändler in Jever,
- Carl Breithaupt, Kaufmann in Jever;

B. Gesagmänner:

- Ludwig Wendelsohn, Kaufmann in Jever,
- Wilhelm Gerdes, Kaufmann in Jever,
- Emil Brader, Kaufmann in Jever,

- Bernhard Garms, Kaufmann in Jever,
- Johann G. Cassens, Kaufmann in Jever,
- Friedrich Sießen, Kaufmann in Jever.

2) Seitens des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Vereins für die Arbeitnehmer (Liste B), in der vorgeschlagen sind:

- Wilhelm Hübner, Buchhalter, Jever, Neuermarkt,
- Heinrich Baumann, Reisender, Jever, Sophienstraße,
- Georg Sießen, Buchhalter, Jever, Bismarckstraße,
- August Bühring, Buchhalter, Jever, am Markt,
- Hans Lemmeyer, Reisender, Jever, Lindenbaumstraße,
- Albert Herrlich, Techniker, Jever, Rathhaus,
- Johannes Otto, Buchhalter, Jever, Lindenbaumstraße,
- Willy Bettig, Verkäufer, Jever, Neuestraße,
- Georg Hemten, Handlungsgehilfe, Jever, Hermannstraße.

Da innerhalb der nach § 7 der Wahlordnung gesetzl. Frist nur diese beiden Vorschlagslisten eingereicht sind, so findet am 27. Oktober keine Wahl mehr statt, da die in den Vorschlagslisten bezeichneten Personen als gewählt gelten, nämlich:

1. als Vertrauensmänner der Arbeitgeber: Gabben, Detken, Breithaupt; als deren Gesagmänner: Wendelsohn, Gerdes, Brader, Garms, Cassens, Fr. Sießen;

2. als Vertrauensmänner der Angestellten: Hübner, Baumann, G. Sießen; als deren Gesagmänner: Bühring, Lemmeyer, Herrlich, Otto, Bettig, Hemten.

Dr. Büstng

Gemeindefachgen

Gemeindevorstand Sengwarden.

Lidoefeld, 17. Okt. 1912.

Mittwoch den 23. d. M.

namh. 5 Uhr

soll die Umlegung der Fußwege und die Viefierung des erfordrlichen Sandes zu den Fußwegen in Duden's Gasthause hieselbst ausverden werden.

W. G. Albers

Stadtmagistrat.

Jever, 7. Oktober 1912.

Für die auf den 27. d. Mts. im Rathhause angelegte Wahl von Vertrauensmännern und Gesagmännern für die Ange-

Wohlfeile Kleiderstoffe.

Kostümstoffe in orig. englischen und besten deutschen Fabrikaten, 130 cm breit, Mk. 1,90, 2,90, 3,90 bis 11,50.

Wir machen besonders auf unsere 130 cm breite Kostümware — Genre englisch — aufmerksam; dieselbe ist trotz des niedrigen Preises vorzüglich im Tragen, per Meter 2,90 Mk.

Aparte preiswerte **Mäntelstoffe** in den modernsten Geweben und Farbstellungen.

Wollstoffe in aparten Streifen für Hemd-Blusen in durchaus soliden Qualitäten Mk. 1,10, 1,30, 1,90 bis 3,50.

Unterröcke in Wolle, in aparten Farben Mk. 2,—, 2,50, 3,25, 3,80.

Letzte Neuheiten in **Moiré-Röcken** Mk. 3,80, 4,50, 5,50, 6,50.

Stallmann & Harder

Spezialität: **Kleiderstoffe.**

Bremen, Wall-Theaterplatz 175/177.

Sonntag, den 20. und 27. Oktober bis 8 Uhr abends geöffnet.

Lodenjoppen,

wegen der Dauerhaftigkeit für alle Zwecke gebräuchlich, sind sehr billig,

von 6 Mk. bis 25 Mk.,

Hauptpreistagen 10 bis 15 Mk.

Jeveer, Neuestr. B. Dettmers.

Erhielt neue Sendung in modernen Anzügen

(ein- und zweireihig).

Bekanntlich führe ich erstklassige Qualitäten zu solchen niedrigen, jedoch festen Preisen, wie sie nirgends vorteilhafter geboten werden können

Ein Versuch führt stets zur festen Verbindung.

Jeveer, Neuestr. B. Dettmers.



Farbige Dächer und Holzwerkbauten

in Gärten und auf dem Lande bieten stets einen freundlichen Anblick. — Neu angestrichene Planen, Städtets, Gartenhäuschen, Röhre, Wagen, Ackergeräte und anderes Holzwerk im Freien verschönern und verbessern das Besitztum. Zum Selbstanstreichen ist Schachts farbiges Karbolineum das beste und billigste. Es imprägniert und verschönert.



Auch schwarzen Rappdächern und anderen geteerten Flächen gibt man einen dauerhaften, farbenfreundlichen Anstrich mit Schachts farbigem Dachpigment. Sodann empfehlen wir Schachts Obstbaum-Karbolineum.

Gebrauchsanweisung und Prospekt gibt es gratis.

Alleinvertreter für Jeveer u. Jeveerland u. Wangerooog: **Hookiel.**

F. & J. Brader, Holz- u. Baumaterialienhandlung.

Großes Preischießen im Gasthof zum schwarzen Bären.

Wert der Preise: 248 Mk.

Es wird mit bestem neuen Gewehr geschossen. Es laden freundlichst ein das Komitee.

Ihe Gerdes.

Dürkopp's Nähmaschinen für Hand- und Fußbetrieb empfiehlt **Hoofiel J. Hymn, Uhrmacher.**

Sportwolle, Straußenwolle für Jacken und Mützen, **Deckenwolle** in neuen Farben empfiehlt **Jeveer, Frau B. Dreischer.**

Damenhandtäschchen in den neuesten Mustern und feinsten Ausführung empfiehlt

Rudolf Popken, Spezialladen für **Reisestoffe u. ff. Lederwaren.**

Fr. Aalfuken in allen Größen. **Oldorf, B. Eden.**

Wohlfeile Hutformen.

Die **massgebende Mode** für Trotteur-Hüte ist die Gaminform. Die von unserer Firma in diesem Genre herausgebrachten Ia Fabrikate sind ganz besonders preiswert.

W'Velour- und Velourette-Qualitäten mit Hochglanz, trotz des niedrigen Preises vorzüglich im Tragen, Mk. 4,25, 5,—, 7,50.

Auf unsere prima und extra prima **Haarvelours-Hüte** mit Seidenglanz soll besonders hingewiesen werden. Mk. 9,25, 11,50, 17,75, 19,50.

Sammet- und Velvet-Formen in schwarz, in reichhaltiger Auswahl Mk. 5,25, 6,—, 7,50.

Besonders preiswerte garnierte Hüte in enformer Auswahl.

Salon für Damenputz

Bremen, Wall-Theaterplatz 179/180.

Heute neue Sendung

farb. Paletots

Sammet-Zafetts,

lang, $\frac{3}{4}$ lang, $\frac{1}{2}$ lang.

Ich biete eine Auswahl, wie nur Spezialgeschäfte bieten, und verkaufe gute Ware preiswert.

A. Mendelsohn.



Unterzeug

für Herren und Knaben zu staunend billigen Preisen.

Jeveer, Neuestr. B. Dettmers



Empfing grosse Unterzeugposten: Einige Hundert Seidenwoll- und Taillblusen, nur letzte Neuheiten, Wert 12 bis 30 Mk. jetzt 4,— bis 12,50 Mk., Posten Herrenstoffe, 140 cm breit, passend für Anzüge, Damen-Kostüm Wert 7,50 Mk., jetzt 3,10 bis 3,70 Mk. pro Meter, Posten Herren- und Knabenanzüge, ca. für die Hälfte, etc. etc. Posten Rostmücker unter Preis.

Geschäftshaus Enno Hübeler, Schortens.



Plüschhüte,

die grosse Herbstmode, sowie alle

Neuheiten in Filzhüten

und

Wintermützen für Herren und Knaben empfiehlt **Wilh. Struck.**

Sichtspielhaus. Neuermarkt 175.

Pathé-Journal.

Die Dase Gabes.

Zwischen Himmel u. Wasser. Großes Drama in 2 Akten aus dem Leben eines Matrosen

Liebesnacht. Drama.

Die Vergeltung des Ruffehrs. Komisch.

Herren- und Damenklub. Middege.

Clubabend

Mittwoch den 23. Oktober abends 7 Uhr.

1. Generalversammlung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Mittwoch den 23. Oktober Herren- und Damenklub, wozu freundlichst einladet **Sillenstede. H. Himmen.**

Beginn der regelm. Sing-übungen im

Gen. Chor fidelio, Fedderwarden,

Montag den 21. d. M. Vorher Rechnungsablage, Wahl des Vorstandes und Aufnahme neuer Mitglieder. Anmeldungen zum Beitritt sehr erwünscht.

Der 3. Vorstand.

Stutbuchsache,

55. Bez.

Bezirksversammlung

des 55. Bezirks findet statt Sonnabend den 26. Oktbr. 1912 abends 7 Uhr in Schröders Wirtschaft in Fedderwarden.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vertrauensmannes.
 2. Bericht über den Vorschlag für 1913/14
 3. Schreiben der Großherzoglichen Kommission über Klaffstijierung der Hengste (Stellungnahme).
 4. Verschiedenes.
- Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird zu zahlreichem Besuch dringend eingeladen.

G. Andreae, Obmann.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspalt oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Meißner & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

N^o 247

Sonntag den 20. Oktober 1912

122. Jahrgang.

Drittes Blatt

Wochenschau.

Der Bundesrat ist bereits tüchtig an der Arbeit, dem im nächsten Monat zusammentretenden Reichstag Material zur Betätigung zu schaffen. In dieser Woche hat der Bundesrat dem Gesetzentwurf seine Zustimmung erteilt, der die Regierung ermächtigen soll, Gemeinden einen Teil des Zolles für frisches und getrocknetes Fleisch zurückzugewähren, und es ist ganz außer Zweifel, daß diese Vorlage vom Reichstag angenommen werden wird. Im übrigen wird man mit der Fleischnotdebatte nicht erst bis zum Zusammentritt des Reichstages zu warten brauchen, da im preußischen Abgeordnetenhaus, das am kommenden Dienstag seine Tätigkeit wieder aufnimmt, von nationalliberaler Seite eine Interpellation über die Fleischsteuerung eingebracht worden ist, die schon in der ersten Sitzungswoche zur Debatte gestellt werden dürfte.

Ob der Reichstag, entsprechend dem vielfach und dringend geäußerten Verlangen, früher als zum 26. November zusammentreten wird, darüber ist bisher nichts bekannt geworden, obwohl jener Wunsch nicht nur mit der Dringlichkeit der Beratungen über die Fleischfrage, sondern auch mit dem Hinweis auf die außerordentlich wichtigen Vorgänge auf dem Gebiet der auswärtigen Politik begründet werden ist. Ist doch der Brand, der zurecht an der montenegrinischen Grenze entzündet wurde, jetzt zu einem richtigen Balkanbrand geworden, so daß die diplomatische Feuerwehr, die sich allzu spät an den Spritzen versammelt hatte, nur noch darauf bedacht sein kann, den gefährlichsten Weltbrand zu verhindern. Das wird keine leichte Arbeit sein angesichts der gegenwärtigen Lage in Westeuropa, auf die ja auch die mancherlei Meinungsverschiedenheiten des angeblich einigemächtestenrates gegenüber der Behandlung des Balkanproblems hinweisen, wobei insbesondere den Engländern die Luft an Extratouren zugesprochen wird.

Es wird nicht zuletzt die Aufgabe des neuernannten Londoner Botschafters, des Fürsten Lidnowsky, sein, auch in dieser Beziehung im Sinne der deutschen Auswärtigen und Friedenspolitik vermittelnd zu wirken, wobei es vom weltpolitischen Standpunkt aus als nicht unangenehm bezeichnet werden kann, daß in dieser Frage innerhalb der Tripelente mehr fester Meinungsverschiedenheiten bestehen, als es jetzt, nach dem italienisch-türkischen Friedensschluß, innerhalb des Dreibundes der Fall ist. Wie weit dadurch die Mission Lidnowskys, nämlich das vom Herrn v. Marshall eingeleitete Werk der deutsch-englischen Verständigung fortzusetzen, beeinflusst und gefördert werden wird, das muß füglich abgewartet werden. Jedenfalls sollte man, schon um dieses sehr verwickelte Verständigungswerk nicht noch unnötig zu erschweren, von dem Vorstoßkorbeerstreuen absehen, über das schon Lidnowskys Vorgänger sich bitter beschwert hatte.

Auf alle Fälle kann es als eine erfreuliche Erleichterung der Lage begrüßt werden, daß durch den Tripolfrieden, zu dem sich die Türkei, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, entschlossen hat, der Dreibund gleichsam wieder kompliziert worden ist. Denn da Italien jetzt erreicht hat, was es erstrebte, nämlich den Besitz des letzten türkischen Gebietes in Afrika, hat es jedenfalls kein weiteres Interesse mehr daran, der Fortsetzung Schwierigkeiten zu machen, auch wenn König Riffa sich deshalb in seinen schwärmerischen Gefühlen gegenüber dem König Viktor Emanuel gekränkt fühlen sollte. Aller Voraussicht nach werden auch die Italiener, trotz dem Enver Bey erklärt hat, daß er dem Befehl, die türkischen Truppen aus Tripolis zurückzuführen, nachkommen werde, mit den eingeborenen Arabern noch manchen Strauß auszufechten haben. Schon aus diesem Grunde und weil sie die Nachwirkungen des trippolischen einjährigen Feldzuges noch lange spüren werden, muß ihr Bestreben dahin gehen, die auf die Erhaltung des europäischen Friedens gerichteten Bemühungen der Mächte zu unterstützen.

Es wird keine leichte Arbeit sein, denn schon die Proklamierung des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos, die ja faktisch so viel wie die Einkerklärung

Kretas bedeutet, hat gezeigt, was von der Erklärung des Balkanbündnisses zu halten ist, daß er nicht an Gebiets-erweiterungen denke. Ob der von französischer Seite in die Debatte geworfene Konferenzgedanke ein Erlösender sein wird, das kann jedenfalls auch als sehr fraglich gelten, und so bleiben fürs erste neben den beruhigenden Versicherungen des Staatssekretärs v. Ritterberg-Wächter als Trost in Tränen die offiziellen Erklärungen der österreichisch-ungarischen und der russischen Regierungen, wonach beide einig seien in dem Bestreben der Erhaltung des Statusquo auf dem Balkan.

In der Tat wird man dieser Versicherung der russischen Staatsmänner trotz der gegen die Politik Sjasonows gerichteten panslawistischen Umtriebe schon deshalb Glauben schenken dürfen, weil das Zarenreich gerade jetzt, wie die englische Presse mit sichtlichster Bejaurung feststellt, im Begriff ist, seine Position in Persien zu verstärken. Aus ähnlichen Gründen aber ist auch Frankreich gezwungen, selbst im Gegensatz zu England die Balkanfriedenspolitik des Dreibundes zu unterstützen, denn für die Franzosen handelt es sich dabei nicht nur um die Sicherung ihrer in der Türkei festgelegten Kreditkapitalien, sondern auch der Marokkoforderung, dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist, zwingt sie zu einer in diesem Falle wirklich aufrichtigen Friedenspolitik in Europa.

Französische Hebereje.

Die Kölnische Zeitung bringt in ihren letzten Nummern verschiedene Artikel über eine plannmäßig betriebene Verhinderung deutscher Waren, die in Frankreich in den Handel kommen. Vorerst scheint der „berühmte“ Matin das einzige Blatt gewesen zu sein, das die Hehe begann und sich dringend für eine Boykottierung deutscher Waren ins Zeug legte. Er blieb nicht lange allein. Heute sind es eine Reihe namhafter Zeitungen, die die Hehe aufgreifen und die mit ihren Gehässigkeiten auch schon Erfolge in ihrem Sinne gehabt haben. Um das zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß diese Blätter sich Gegenstände aussuchen, die die französische Staatsregierung oder eine Gemeindevverwaltung von deutschen Firmen bezieht. Sie wissen nur zu gut, diese Hehe, daß kein Franzose, in welcher Stellung er auch sei, den Mut hat, gegen die aufzutreten, die gegen Deutschland sprechen. Und so hat der Handelsminister, wie die Kölnische Zeitung schreibt, zum Beispiel den ihm unterstehenden Leitern von Kaufhäusern vorschreiben, von Bestellungen ausländischer Gegenstände abzusehen — nach Möglichkeit. Für die Untergebenen aber ist das natürlich ein absoluter Befehl. Da aber die französische Industrie in der Lieferungs- und Vertriebsmittel stark rückständig ist, zudem teurer arbeitet, so wird eine Zeit der Verlegenheit für Schüler und Lehrer ausbrechen, man wird nicht wissen, woher die nötigen Mittel nehmen, die so dringend notwendig sind. Man wird sich ohne sie behelfen müssen. Das also ist ein scharfer Schnitt ins eigene Fleisch. Einer nur, und deren gibt's viele mehr. Die ganze Hehe verläßt überhaupt eine solche „bodenlose wirtschaftliche Unwissenheit“, daß man über das Faktum der Hehe hier in Deutschland mehr lachen und geringschätzen die Äußerungen zuden könnte als sich ärgern — wäre es nicht an der Zeit, dem Kesseltreiben der Nachbarländer tüchtere Tatsachen gegenüber zu stellen. Ist doch Frankreich in Bezug auf französische Zufuhr in Deutschland unendlich viel verwundbarer als umgekehrt wir. „Die deutsche Ausfuhr nach Frankreich“, so schreibt die Kölnische Zeitung, „betrug im vergangenen Jahre 599 Millionen Mark, die französische Einfuhr nach Deutschland 524 Millionen. Eine Durchsicht der Handelsstatistik ergibt, daß auf beiden Seiten sehr bedeutende Mengen von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Lebensmitteln in Frage kommen. Die werden durch eine Hehe wie die gegenwärtig in Frankreich eingeleitete kaum berührt. Wenn man indes die fertigen Waren durchschaut, die Frankreich hierher sendet, wird man zwar nirgend einen Kosten finden, der viele Millionen darstellt, sondern eine ganze Reihe von Waren, die mehr oder weniger zum Luxus gehören und immer nur je einige Millionen darstellen.“

Was zum Beispiel die Mode bringt und was ein großer Teil der vermögenden Damenwelt noch heute immer als das Schönste und Begehrenswerteste ansieht,

das: direkt von Paris — das neueste von Paris — Hand aufs Herz, meine Damen, es ist ebenso gut in Deutschland zu kaufen, von heimischer Industrie hergestellt. Der Chif, der nur den Franzosen eigen sein soll, muß doch in der letzten Zeit arge Einbuße erlitten haben. Wie käme sonst der Pariser Künstler dazu, von Deutschland, dem Land der tüchtigsten Reformtracht, von eben diesem Reformkleid Schnitte und Motive zu entlehnen und zu verwenden? — Wir müßten unserer Damenwelt den französischen Hebern gegenüber klar machen, daß es bei ihnen liegt, ihnen wirksam entgegen zu arbeiten, einfach durch einen Boykott der Pariser Mode. Das würde erhebliche Wunden schlagen.

Oder aber, wieviel hört man noch die Mär von der Unübertrefflichkeit französischer Wohlgereichte. Es ist bekannt, daß Deutschland im Besitze der ersten heimischen Industrie der Welt ist. Die deutsche Industrie ist dabei in der Lage, den Wettbewerb mit der französischen aufzunehmen und Wohlgerichte zu liefern, die den französischen in nichts nachstehen, wenn sie sie nicht gar übertreffen. Warum also das Gehässigkeiten an französische Parfüms? Warum das willige Zahlen hoher Preise für französische Präparate, während sich deutsch immer mit billiger decken soll? Auch hier muß unsere Damenwelt endlich einmal bereuen lernen, was sie mit solchen Ansichten vertritt und was für eine Torheit es ist, dem ausländischen den Vorzug zu geben. Ganz abgesehen hier von dem Gegenstoß gegen französische Hebereje. Man mache sich dazu noch klar, daß Inhaber und Leiter französischer Parfümerien fast ausnahmslos Deutsche oder von deutscher Herkunft sind, so erübrigt sich das Weitere.

Für uns ist die eine oder andere französische Ware immer entbehrlich, das muß den Hebern jenseits des Rheins zum Bewußtsein gebracht werden. Und darin müssen sich Käufer und Verkäufer einig sein, denn die letzteren sindbigen zum Teil auch unerantwortlich. Die Kölnische Zeitung erbringt dafür noch ein dratistisches Beispiel. So werden Papierarten, die bei uns in unerreichter Güte hergestellt werden, nach Nürnberg gesandt, „wo sie eine französische Aufmachung erhalten; alsdann gehen sie nach Paris und kommen als französisches Erzeugnis in die deutschen Ladengeschäfte!“ Ist das kein Verrat an deutschem Volk, deutscher Geschäftlichkeit und Intelligenz?

Es ist selbstverständlich, daß wir nicht nach Art der Franzosen ein Verzehungssystem beginnen wollen, sondern daß wir einfach die Tatsachen prüfen und unsere wirksame Verteidigung aufdecken beginnen wollen. Wir werden nie Torheiten in chauvinistischem Fieber begreifen wie unsere Nachbar und werden a. B. anerkannt unerreichte Spezialitäten der Franzosen (wie auf dem Gebiet der Feinmechanik) nach wie vor von ihnen beziehen.

Nur darauf soll dringlich und mit aller Ueberzeugung hingewiesen werden, daß wir so manches „französische“ entbehren können, und daß wir es mit aller Energie lassen und wollen, wenn die Gehässigkeiten im anderen Lager gegen uns kein Ende finden.

Gerichtszeitung.

Wie vorsichtig man im Leben in Geschäftssachen sein muß und doch noch hereinkommen kann, zeigt uns ein in Helmstedt in Braunschweig vorgekommener Fall. Nach der Braunschweigischen Landeszeitung waren zu der vom Gerichte im Amtsgerichtsgebäude anberaumten Verhandlung in Sachen des Konkurses des Konsumvereins erschienen nicht nur die zur Kontrolle ihrer Mitgliedschaft geladenen Mitglieder, sondern fast alle diejenigen, die noch für eine Nachschußpflicht in Betracht kommen. Es war im Gerichtssaal nicht Raum genug, um sie alle zu fassen. Bei den Verhandlungen sind, dem Kreisblatt zufolge, Dinae zutage getreten, die schier ungläublich erschienen. So sind von Emmenstedt her eine Anzahl Leute vorgeladen, die ebenfalls bezahlen sollen und müssen, obwohl sie nie Mitglieder gewesen sind. Bei ihnen liegt die Sache so: Vor Jahren beabsichtigte der damals florierende Konsumverein, in Emmenstedt eine Filiale zu errichten. Es wurde hierfür im genannten Orte Stimmung zu machen gesucht, und es fanden sich auch eine Anzahl Leute, die die Sache durch Deckung ihres Bedarfs bei der Filiale zu unterstützen sich bereit

erklärten, und dies auf einer Umfrage durch Unterschrift bekräftigten. Mit der Fiskalgründung wurde es, wahrscheinlich aus Mangel an Beteiligung, nichts, und infolgedessen hielten die Leute die Sache für erledigt. Jetzt befinden sich die Unterschriften aber in den Kontursätzen und die Leute sollen und müssen zahlen, obwohl sie nicht daran dachten, Mitglied zu sein, obwohl sie nie für einen Pfennig Ware bezogen, weder Eintrittsgeld noch Mitgliedsbeiträge eingezahlt haben. Wieder andere von hier, ehemalige Mitglieder, die schon eine ganze Reihe von Jahren aus dem Verein ausgetreten sind, müssen bezahlen, weil von der Geschäftsführung, die in ihren eigenen Büchern wohl die Streichung vorgenommen haben mag, veräußert wurde, die Namen dieser Austrittenden gerichtlich löschen zu lassen. Ein Mann in Kamstedt, der nie mit dem Konsumverein zu tun gehabt, soll bezahlen, weil er den Nachlass seines vor mehreren Jahren verstorbenen Vaters angetreten hat, der einmal Mitglied war, dessen Name aber nicht gelöscht ist. Die Nachschulpflicht ist vielen auferlegt, die schon längst, teilweise schon eine Reihe von Jahren, nicht mehr an den Verein gebührt haben. Es sind alle die welche ihren Austritt nicht durch gerichtliche Zustimmung becheinigt erhalten haben. Also Vorsicht in allen Dingen.

Vermischtes.

* Berlin, 17. Okt. In einem Kabarett auf dem Montmartre in Paris wurde heute morgen der von der Berliner Polizei wegen großer Diebstähle gesuchte Hendrich Jansen aus Kiel verhaftet. Als die Polizeibeamten zu seiner Festnahme schritten, zog er einen Revolver aus der Tasche und wollte sich erschießen; es gelang jedoch, ihm die Waffe noch rechtzeitig zu entwenden. In dem Besitz des Verhafteten wurden noch 600 M bares Geld rorgefunden.

* Die große St. Michaelis-Kirche zu Hamburg. Am 19. Oktober soll die am 3. Juli 1906 abgebrannte große St. Michaelis-Kirche zu Hamburg in Gegenwart des Kaisers eingeweiht werden. Sechs lange Jahre hat es gedauert, bis Hamburg wieder sein Wahrzeichen hatte, denn das war und ist der „große Michel“, wie der Hamburger ammtuell seine schönste Kirche nennt. Keiner, der Hamburg je besucht hat, wird sich dem beherrschenden Eindruck verschließen haben, den das Stadtbild gerade durch den Turm dieser Kirche erhält, der, losgelöst von allen Stilen kirchlicher Baukunst, seine säulengetragene Kuppel in den Himmel hebt, wie eine Schale bereit, allen Segen zu empfangen. So kann man es begreifen, daß in jedem Hamburger unverbürlich die Gewissheit lebte, als der Turm in sich zusammenstürzte, daß er wieder auferstehen müsse, wie er war; und schon acht Tage nach dem Brand hielt die für den Wiederaufbau der Kirche gebildete Kommission ihre erste Sitzung ab. Wohl erhoben sich nicht nur in der Stadt, sondern auch im weiten Deutschen Reich Stimmen, die gegen den getreuen Wiederaufbau waren, die wünschten, daß man die Gegenwart solcher Seltsamkeit, ein Bauwerk ihres Geschmacks und ihrer Stilgenuß zu errichten, nicht betrauen solle, aber sie mußten schweigen vor dem einigen Willen der hamburgischen Bevölkerung, die ihren Michel wiederhaben wollte.

* Rom, 17. Okt. Die Tribuna meldet aus Spezia, daß sich Marconi von Professor Rucchi das rechte Auge hat herausnehmen lassen. Die Operation, die notwendig war, um die Sehkraft des linken Auges zu erhalten, ist glücklich verlaufen. Das Befinden des Patienten ist den Umständen nach gut.

* Die Posttische im Meer. Paris, 15. Okt. Ein schreckliches Unglück ereignete sich an der algerischen Küste. Die Posttische, die den Verzonen- und Postverkehr zwischen Alger und dem Nachbarhafenort Laghonat vermittelt, wurde unterwegs an der Meeresküste von einer Sturzwellen überrollt und fortgeschwemmt. In dem Postwagen befanden sich 12 Personen. Der Kutscher, der die Welle herankommen sah, sprang vom Boot und rettete eine Frau und ein Kind. Als er eine weitere Person zu retten versuchte, wurde er selbst von der Welle fortgerissen. Zehn Personen sind ertrunken.

* Eine erfolgreiche Heilmethode für Nierenentzündung. Der Berliner Arzt Dr. Gödel macht eine Methode bekannt, mit der er in jüngster Zeit eine ganze Reihe nephritischer Personen geheilt hat. Nicht nur in der medizinischen Welt dürften die Erfolge des neuen Heilverfahrens Aufsehen erregen, da somit eine der heimtücklichsten Krankheiten, der viele jährlich zum Opfer fallen, in das Stadium der Heilbarkeit gerückt wird. Bisher war die Heilmethode sehr mangelhaft und mußte meist auf absolute Bettruhe und Milddiät beschränkt werden. Dr. Rudolf Gödel, nach dessen Angaben das neue Verfahren angewandt wird, berichtet über vier recht hartnäckige Fälle von Nephritis, die er mit dem neuen Mittel völlig heilen konnte. Das Verfahren besteht in Einspritzungen von Sanasferose, einem chemischen Präparat (Nad und Ameisensäure).

* Frau Odilons Gatte auf freien Fuß gesetzt. Der Gatte Odilons Radwan wurde, da bei der Staatsanwaltschaft trotz wiederholten Erbüchens keine genügende Aufklärung des Sachverhalts aus Zirkonica zu erlangen war, auf Grund eines neuerlichen Entlassungsgesuches seines Anwalts am Mittwoch auf freien Fuß gesetzt. Radwan wurde von seiner Frau aus dem Landgericht abgeholt.

* Seine Frau statt eines Einbrechers erschossen. Allgemeine Teilnahme ruft in Amerika eine Tragödie hervor, die sich in den frühen Morgenstunden des vergangenen Donnerstag im Hause eines reichen New Yorker Kaufmannes, George S. Banpelt, abspielte. Seine Frau erwachte von einem plötzlichen Regen, der gegen die Fenster schlug, und stand auf, um die Fenster in den anderen Räumen zu schließen. Als sie zurückkam, warf sie im Wohnzimmer aus Versehen in der Dunkelheit einen Stuhl um. Der Lärm weckte den Mann, der glaubte, es sei ein Einbrecher im Hause, und rief einen Revolver ergreifend, den er im Nachtsicht neben sich hatte. Die Schritte kamen näher und näher und bald zeichnete sich ein Schatten in unsicheren Umrissen an der Tür ab. Banpelt, in der festen Meinung, es müsse sich um einen Verbrecher handeln, feuerte und zerplitterte mit dem Schuß die Tür; beim zweitenmal traf er seine Frau in den Nacken. Als der Gatte sich erhob und das Gas anzündete, fand er seine Gattin bestimmungslos auf dem Boden liegend. Sie kam noch einmal am Nachmittag zum Bewußtsein, bevor sie starb, und flüsterte dem Arzt nur noch die Worte zu: „Wenn ich sterbe, soll man meinen Gatten nicht verfolgen. Er ist unschuldig. Wir waren so glücklich miteinander und hatten niemals einen Streit von der ersten Stunde unserer Ehe an.“

* Die Schadenersatzklage gegen die Schwiegermutter. Aus New York wird berichtet: Von dem Wunsch, getrieben, das schwierige Problem der Schwiegermutter im ehelichen Leben zum Wohle der Menschheit endgültig zu lösen, hat jetzt Frau Helena Lanbourn aus Boulder in Colorado gegen ihre Schwiegermutter eine Schadensersatzklage eingereicht. Frau Lanbourn trat erst vor drei Monaten in den Ehestand, aber die kurze Zeit reichte vollumfänglich, um ihm jetzt zur Ausführung kommenden finsternen Plan reifen zu lassen: sie verlangte von ihrer Schwiegermutter rund 40 000 M Schadensersatz für die Entwendung der Liebe ihres Gatten. Frau Lanbourn erklärt, daß sie mit ihrem Manne glücklich und zufrieden zusammen gelebt habe, bis die Schwiegermutter, die etwas zänkischer Temperaments zu sein scheint, sich in die Ehe einmischte, täglich Szenen heraufbeschwor, und dem Frieden im Hause damit ein Ende machte. Als die Schwiegermutter sich dagegen auflehnte, kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Mutter den Sohn anwand, seine Frau zu verlassen, da sie ihn sonst ertränken würde. Und da der Sohn finanziell von der Mutter abhängig war, gab er schließlich nach. Wenn Frau Lanbourn mit ihrer Schadenersatzklage durchdringt, wird sie noch eine weitere Klage um neue 40 000 M anstrengen, da ihre Gesundheit schwer erschüttert worden sei. Als man ihr den Mann nahm, brach die junge Frau zusammen und wurde ein Opfer nervöser Anfälle. Nun soll das Gericht entscheiden, ob eine Schwiegermutter das Recht hat, sich in die inneren Verhältnisse der Ehe ihrer Kinder einzumischen oder nicht.

* Zwölf Millionen Erbschaftsteuer. Die höchste Erbschaftsteuer, die jemals erhoben worden ist, wurde dieser Tage im Staate New York bezahlt. Mr. Vincent Astor, der Sohn aus der im Jahre 1909 für nichtig erklärten ersten Ehe des mit der Titanic untergegangenen Obersten Astor, hatte vier Prozent des Gesamtwertes seiner Erbschaft zu zahlen, und dieser an den Staat fallende Prozentsatz betrug nicht weniger als 12 600 000 M. Der Wert des ganzen Vienesvermögens belief sich mithin auf 320 Millionen Mark, auch nach amerikanischen Begriffen ein selten in einer Hand befindlicher Wert. Der erst nach dem tragischen Tode des amerikanischen Millionärs geborene Sohn aus zweiter Ehe wird sich mit einer Lappalie von zwölf Millionen begnügen müssen.

* Ein Totentanz-Orchester. Auf der Jahresversammlung der Choralgesellschaft von Windsor gab Sir Walter Parrat eine ruhrende Episode im Zusammenhang mit der letzten Komposition des englischen Lieddichters Coleridge-Taylor zum besten. Vor der Krankheit, die mit seinem Tode abschloß, war der begabte Komponist des Hiawatha mit seiner letzten Komposition, einem Violinkonzert, eifrig in Anspruch genommen. Als Coleridge-Taylor starb, erzählte Sir Walter, richtete er sich in die Ecke auf und dirigierte in seiner Phantasie das ganze Konzert mit einem Orchester, das die Ausgeburt seines Fieberwahns war. Als er sich im Dirigieren dem Ende der Komposition näherte, befängtigter sich die Bewegungen seiner Hand, die einen imaginären Taktstock schlug, um schließlich schlaff aufs Bett herabzusinken. Dann verneigte sich der Komponist dreimal in der Entgegennahme des Beifalls des Publikums seiner Phantasie, fiel nach rückwärts — und hatte seine Seele ausgehaucht.

* Ueber ein neues Verfahren zur Fischkonservierung berichten die „Dokumente des Fortschritts“ (Berlin, Georg Reimer): Mit einer neuen Maschine, die Schnee floden fabriziert, glaubt man zurzeit eine Umwälzung auf dem ganzen weiten Gebiete der Nahrungsmittelindustrie hervorgerufen zu haben. Das Eis soll durch diese Floden in sehr vielen Fällen vorteilhaft ersetzt werden, so vor allem bei der Konservierung von Fischen. Die scharfen Kanten des Eises verletzen nur allzu leicht die Haut, wie das Fleisch der Fische. Auch schmilzt das Eis viel leichter als der Schnee und bietet nicht den Vorteil, die Fische vollkommen luftdicht anzuschließen, wie dies durch den Schnee erreicht wird.

Die aus diesem künstlichen Schnee hergestellten Schutzdecken konservieren die Fische 3, 4 und selbst 6 Tage länger, als Eis. Diese Verlängerung der Konservierungsdauer würde einen Gewinn von Hunderttausenden von Mark bedeuten, wenn man allein die Verluste in Auge hat, die in Zeiten großer Hitze in den Hallen von Paris bisher verzeichnet wurden.

Eine von der französischen Regierung eingesetzte Studienkommission, die die Importmöglichkeiten ostafrikanischer Fische zu unteruchen hatte, sah sich schließlich gezwungen, vor allem vor das Problem der Konservierung gestellt. In den Kühlräumen der Pariser Fischdeleborie wurden zahlreiche Fischsorten amtlich in künstlichen Schnee verpackt, liegen gelassen und nach 23 Tagen von der Kommission als vollkommen essbar befunden.

Bei den großen Vorteilen, die dieses neue Verfahren bietet, ist zu erwarten, daß sowohl von Seiten der Regierung als auch durch privates Interesse für seine Verbreitung gesorgt wird, daß ferner in den wichtigsten Zentren des Fischhandels Fabriken für Erzeugung künstlichen Schnees entstehen.

In Berücksichtigung aller neuerwachenden Gründe glaubt man doch, bei dem neuen Verfahren einer Erparnis von 20 Prozent sicher zu sein.

* Ein schönes Honorar. Der junge Arzt, der erst kürzlich niedergelassen hat, sitzt in seinem Zimmer und laßt dem Patienten aufmunternd: „Ja, mein Freund, nun sind Sie wieder geheilt, nun brauchen Sie nicht mehr herzukommen.“ Der Patient, der eine schmerzhaft Krankheit durchgemacht hat, leuchtet erleuchtet auf, dann aber legt sich über seine Füße wie ein angstvolle Sotage. „Aber Ihre Rednung, Herr Doktor, sagt er schüchtern. „Sie müssen wissen, ich besitze nicht und weiß nicht, wie ich Geld bekomme. Könnte meine Schuld bei Ihnen abarbeiten?“ Der autmütige junge Doktor wirft einen Blick auf die ärmlische Kleidung seines Patienten und meint freundlich: „Nun, das wird sich wohl machen lassen. Was sind Sie von Beruf?“ „Oh“, ruft der dankbare Patient stolz und zugleich erleichtert, „ich bin der Kapellmeister der Kapelle, und fortan will ich Ihnen einen Monat hindurch jeden Morgen früh ein Ständchen bringen.“

Literatur.

„Feuchtigkeit in Bauwerken“ und „Moderne Zementarbeiten“, so betiteln sich zwei schmale Broschüren in moderner Gewandung, die uns zur Beschreibung vorliegen. Beide Broschüren behandeln interessante Thematika, interessant sowohl für den Baufachmann wie für den Bauherrn. Das Heftchen „Moderne Zementarbeiten“ zeigt, wie man Zementmörtel in seinen verschiedenen Anwendungsarten mittelst Awa-Patent-Mörtelzusatz wasserfest macht. Das Büchlein „Feuchtigkeit in Bauwerken“ erörtert ausführlich die Entstehungsmöglichkeiten der Feuchtigkeit, deren Bekämpfung und Beseitigung, ein fast noch wichtigeres Kapitel. Auch werden geeignete Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung gegeben, z. B. die Patent-Kosmos-Tafeln, Awa-Patent-Mörtelzusatz und andere. An Hand von Beispielen, Urteilen von Sachverständigen aus der Praxis wird ein überausrichtliches Bild der Isolierungstechnik gegeben. Beide Broschüren bilden eine wertvolle Ergänzung der Isolierungs-Literatur und sei Interesse empfohlen, die beiden Broschüren zur Veranschaulichung ihrer Sachbibliothek von dem Verfasser Dr. W. W. W. demnach in Beuel a. Rh. kostenlos einzufordern. Schme...

Jugendheim in Jever.

Sonntag den 20. Oktober nachmittags 5.30 Uhr.

Deutschland über Alles.

Eine Wanderung durch das deutsche Land.

1. Der Osten und die Kaiserstadt Berlin.
2. Nach Siden bis an die Alpen.
3. Der Westen mit dem Rhein.

Eintrittsgeld 20 S. Schüler u. Schülerinnen 10 S.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 20. Oktober.

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg, Kirchenchor. — Kinderlehre. Amtswode: Pastor Gramberg.

Manoli
Cigarettes
Specialität
Dandy
Meine Kleine
La fleur

Tantal



Dauernd
robuste
Metalldrahtlampe

Die Unverwüstliche

Erhältlich bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.

Bemerkte Anzeigen.

Ich bin beauftragt, die zzt. von dem Arbeiter Gustav Dreyer bewohnte, zu Cleverns belegene

Hauslingsstelle

zur Größe von 30 a 26 qm zum Antritt auf den 1. Mai 1913 auf sechs Jahre zu verpachten. Termin zur öffentlichen Verpachtung wird anberaumt auf

Sonnabend d. 26. Okt. 1912
abends 7 Uhr
in der Wirtschaft des Herrn Gastwirts Martens in Cleverns. Pächterhaber werden freundlichst eingeladen.
Zever. W. Albers.

Auf Beschluss des Gemeinderats soll die öffentliche Verpachtung des der Gemeinde Sillenstede gehörenden

Auskündiger- dienstlandes,

groß 6 Hektar 14 Ar 85 Dum. im ganzen oder parzellenweise verpachtet werden.
Verpachtungstermin:
Mittwoch den 23. Okt. d. J.
abends 7 Uhr

in J. Beders Gasthause hies. Es wird bemerkt, daß nur einmalig, Auffas beabsichtigt ist. Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, 1912 Okt 17.
Georg Albers, Heinr. Hagen.
amtl. Aukt.

Wegen Verkaufs der Gufumer Ziegelei am 22. ds. Ms. wird hiermit hingewiesen, daß in nächster Nähe des Ziegeleigrund-

lehmhaltiger Boden

zu Belieben käuflich ist und ein Käufer der Ziegelei schon nachgemessen werden kann.
Sillenstede, 1912 Okt 15.
Georg Albers, Heinr. Hagen.
amtl. Aukt.

Von den Accumer Pfarr-
ländereien sollen auf sechs Jahre
verpachtet werden:

5 1/2 Hektar 74 Ar
86 Dum) im Westen der
Schulmitz.
5 Hektar (= 1 Hektar 58 Ar
17 Dum.) östlich an der Lan-
desgrenze und am Tief
Verpachtungstermin in Witwe
Bargens Gasthause zu Accum:

Mittwoch, 30. Okt. d. J.,
abends 6 Uhr,

won Pächter eingeladen werden.
Sillenstede, 1912 Okt 7.

Georg Albers, Heinr. Hagen.
amtl. Aukt

Verpachtung von Stüdländereien.

Der Landwirt Adalbert Jun-
ken zu Clarum läßt von seinen
Ländereien da:

Montag den 21. Oktober d. J.
nachm. 5 Uhr

in Jacob Raß Gasthause zu
Clarum auf 3 bzw. 6 Jahre
öffentlich verpachten:

reichlich 40 Matt

Weideland,

sowie reichlich 2 Matten bei
Accum an der Chaussee be-
legene Gemüseland (ruten-
weise).

Von den Ländereien können
je zusammenliegende 21 Matten,
10 Matten und 8 Matten, je-
doch auch einzelne Matten ge-
pachtet werden.

Pächter werden eingeladen.
Sillenstede, 11. Okt. 1912.

Georg Albers, Heinr. Hagen.
amtl. Aukt.

Frau Witwe Ahrends in
Schortens läßt

Dienstag den 22. Okt. d. J.
nachm. 1 Uhr beg.

in und bei ihrem Hause
1 junge milchgebende Ziege,
15 Hühner und 1 Hahn,
1 Henne mit Küden,

1 Spiegelschrank, 1 Schrank,
1 gr. Säulenspiegel, 2 Tische,
1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle,
1 Garderobenschrank, 1 Trittleiter,
1 vollst. Bett, 1 Bett-
stelle mit Matras, 1 Waschtisch,
1 Waschkübel, 1 Tisch,
1 Bett- und Kommodendecken,
1 Küchensort, 1 Eimerschrank,
1 großen eigenen Koffer,
1 Glas-, Porzellan- und Stein-
zeug, 1 Wäschrolle, 1 gr.
kupf. Waschtisch, 1 dito Tee-
kessel, 1 Waschkübel, 1 Wasch-
trog, 1 gr. Säge, 1 gr. Kisten,
Kästen, Gartengeräte usw.;
ferner: 1 Partie feu u. sämml.
Gartenfrüchte
öffentl. meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.
Käufer ladet freundlich ein
Heidmühle. Fritz Haschen.

In obiger Auktion kommen
ferner zum Verkauf:
1 Bernhardiner Hündin, folg-
sam und wachsam, 1 Glas-
schrank, 1 Sofa, 1 Nähma-
chine, 1 zweif. Bettstelle, 1
Waschtisch, 1 Kinderbettstelle.
D. D.

Stier Scharnhorst
deckt von jetzt an für 5 Mark.
Remmers u. Bruhnten.
Förrien.

Stier Scharnhorst
deckt von jetzt an für 5 Mark.
Remmers u. Bruhnten.
Förrien.

Stier Scharnhorst
deckt von jetzt an für 5 Mark.
Remmers u. Bruhnten.
Förrien.

Öffentlicher Verkauf einer Ziegelei.

Die Herren Ruthe u. Kirchhoff
beabsichtigen wegen Ausbebung
der Gemeinschaft die

Gufumer Ziegelei

mit 11 Hektar 04 Ar 08 Dum.
Grundfläche zu Gufumerfeld
sowie 1 Hektar 05 Ar 31 Dum
zu Sandelerhorsten nebst allem
Zubehör an lebendem und totem
Inventar im Wege freiwilliger
Versteigerung öffentlich meist-
bietend verkaufen zu lassen.

Dritter und letzter Termin:
Dienstag, 22. Okt. d. J.

nachm. 5 Uhr

im Gasthof Bremer Schlüssel zu
Zever.

Käufer werden eingeladen.
Bei irgend annehmbarem Ge-
bote erfolgt der Zuschlag, und
soll der Kaufvertrag gleich be-
urkundet werden. Es wird
noch bemerkt, daß von den
Eigentümern niemand zu kaufen
beabsichtigt.

Der vorhandene Ton eignet
sich sehr gut als Ziegelton. Der-
selbe enthält kaum Spuren von
Kalk. Es ist nicht nur ein guter
wetterfester Baustein, sondern
bei genügender Sorgfalt auch
tafelsober roter oder brauner
Verblender zu fabricieren. Nach
Ansicht eines Sachverständigen
ist noch für mindestens 30 Jahre
Ziegelton vorhanden.

Die jährliche Fabrikation be-
trug bisher 2 1/2 Millionen.
Unterhandsverkauf nicht aus-
geschlossen.

Sillenstede, 9. Okt. 1912.
Georg Albers, Heinr. Hagen.
amtl. Auktionator.

Von der Gufumer Ziegelei
sollen die entbehrlichen

Wohnräume,
Stallungen u. Schuppen

sowie verschiedene
Landstücke

nach näherer Angabe im Termin
öffentlich verpachtet werden,
falls ein Verkauf am 22. d. M.
nicht zu erreichen wäre.
Verpachtungstermin:

Dienstag, 22. Oktober d. J.,
nachm. 6 Uhr

im Gasthof Bremer Schlüssel
zu Zever

Pächter werden eingeladen.
Sillenstede, 1912 Okt 16

Georg Albers, Heinr. Hagen.
amtl. Aukt.

Herr Pastor Volkens zu Win-
sen beauftragt mich von dem
Minster Parzell d. eine Parzelle

Weideland
(„Darteinhörnshamm“)

zur Größe von 4 Matten auf
6 Jahre vom 1. Mai 1913 an
öffentlich an den Meistbietenden
zu verpachten.

Verpachtungstermin wird an-
gesetzt auf

Dienstag den 22. Oktober
nachm. 5 Uhr

in E. Dieckens Gasthause zu Win-
sen, wozu Pächter hierdurch ein-
geladen werden

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Weil. Albert Eilers Erben in
Accum lassen

Mittwoch, 30. Okt. d. J.,
nachm. 2 Uhr

bei ihrer Behausung da, auf
Zahlungsfrist öffentlich ver-
kaufen:

1 Gebäudedei 1 Gangbuddedei,
1 Schreibpult, 1 Gartenbank,
1 Schulbank, 1 Leiter, 1 Tritt-
leiter, 1 Handwagen, 1 Fahr-
rad, 2 alte Gewehre, 1 Flobert,
1 Tisch, mehrere Küchens-
tische, 2 Bettstellen mit Ma-
trazzen, 1 Waschtisch, 1 gr.
Waschkübel, 2 hölz. Eimer,
1 Wringmaschine, Hänge-
lampen, 3 Fenster, 1 Rafen-
schere, 1 Rosenschere, 1 Art,
versch. Werkzeuge, eiserne u.
email. Töpfe, mehrere Dsd.
Säcke, gr. Blechtrommel, 1
Haubloch, 1 Tragejoch,
4 Küken

und verschiedene sonstige hier
nicht genannte Sachen.
Sillenstede, 17. Okt. 1912.

Georg Albers, Heinr. Hagen.
amtl. Aukt.

Für Rechnung dessen, den es
angeht, werde ich

Dienstag den 22. Okt. d. J.
nachm. 5 Uhr

bei Ed. Poptens Gasthause in
Heidmühle

1 hies. mittelschw. Pferd
(Fuchswallach)
und

1 Ackerwagen

öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.

Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, Gustav Albers.

Billige Baupläge

von 10 Ar und darüber an
friedlich gelegener gepflasterter
Germannstraße sind käuflich zu
haben bei

H. Lampe sen.
Zever, Mühlentrasse.

40- bis 50000 Pf. Rüben

zu verkaufen, ev. auf Zahlungs-
frist, sowie 20 Stück Kuhbeden.
Auch nehme 20 Stück Horn-
vieh auf Winterfütterung an.
Landesmarfen T. Janßen
b. Bahnhofs Hohenkirchen

Au auf fortwährend fette
Kälber und fette Schweine zu
den höchsten Tagespreisen.

Bitte um Angebots.
Julius Levy.
Zever, Schlosserstraße.

Suche ein Quantum prima
Wintergerste sowie guten Hafer
anzukaufen. Bitte um Ange-
bote und Preisangabe.

Eilert Harms.
Zever, St. Antonor.

Auf ein Geschäftshaus sollen
zum 1. Mai n. Jahres auf
erste Hypothek

10 000 Mark

beliehen werden.
Offerten unter J. 25 an die
Expd. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Nov ein
Hausmädchen,

das sehr gut nähen kann.
Frau General v. Meyer,
Hannover-Kleefeld.

Nachzutragen auch bei
Herrn Malermeister Ger-
triet in Hooftel a. d. Jade.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

gibt schöne fette Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb **garantiert unschädlich.**
Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

Großer Vorrat

in Kokosläusern, Juteläusern, Tapestry- u. Linoleumläusern, Linoleum, 2 Meter breit, und abgepaßten Linoleum-Tappichen sowie Matten und Vorlagen jeder Art und Preislage.

Billigste Preisstellung.
Gerh. Müller,
Jever, Neuestraße.

Salz Fbd. 10 Pfg.
Petroleum Öl 20 Pfg.
g. Melis Fbd. 24 Pfg.
Kaffinade Fbd. 26 Pfg.
bei 5 Pfd. billiger.
empfiehlt **Th. v. Lengen.**

Neue

grüne Erbsen Fbd. 16 Pfg.,
graue Erbsen Fbd. 16 Pfg.,
große Linfen Fbd. 22 Pfg.,
bunte Bohnen Fbd. 16 Pfg.,
Schwefel-Bohnen Fbd. 16 Pfg.
empfiehlt **Th. v. Lengen.**

Handarbeiten

für den Weihnachtsbedarf sind in großer, neuer Auswahl eingetroffen.

Jeder Artikel reich sortiert!
Stets wechselnde Ausstellung neuer Muster in meinem geräumigen Geschäftslokal.

Frau Pauline Dreßler,
Tapisserie-Geschäft,
Jever, Burgstraße 30.

Waal, Rum und Cognat
sowie alle Sorten

Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Südweine

empfiehlt zu billigsten Preisen

Joh. Lampe, Jever,
Wein- u. Spirituosen-Geschäft,
Inhaber des Stammlokals der Getreuen.

Wollen Sie was Neues?

Dann färben Sie mit **Braunischen Stoff-Farben.**

Für 10 Pfg. färbt man eine Bluse auf,
für 25 Pfg. färbt man eine Bluse neu,
für 50 Pfg. färbt man einen Rock neu,
für 50 bis 75 Pfg. färbt man ein Kleid neu.

Zu haben in der **Kreuz-Drogerie.**

Dr. Ad. Meiers Sanatorium,
Bremen, Rosenburgerstr. 1.
Spezialbehandl. v. Hautkrankh.
Lupus, Aug., Krebs,
Fressflechten, Hauttuberkul., Fisseln, Hautgeschwülsten, ohne Operation u. eine langj. erprobt.
Nebst keine Verträgl. Wesentl. kürz. Kur. Prosp. u. ausführl. Broschüre frei.

Malsuken.
J. S. Cassens,
Jever-Schaar.

F. A. Eckhardt, Hofkunsthäherei, chemische Wäsche, Oldenburg. Annahme Jever: **Adolf Bley, Neuestraße**

Unter Mitwirkung zahlreicher oldenburgischer Künstler und Schriftsteller erscheint am 11. November anlässlich des 60. Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich August von Oldenburg in hervorragend schöner Ausstattung eine

Sondernummer der Illustrierten Zeitung
unter dem Titel:

Das Großherzogtum Oldenburg.

Preis 2 Mark.

Die zahlreichen, vortrefflichen, textlichen und illustrativen Beiträge geben ein umfassendes Bild der Geschichte des geistigen und des wirtschaftlichen Lebens des Herzogtums Oldenburg und der beiden Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld. Die Nummer bildet deshalb eine umfassende Monographie des Herzogtums Oldenburg von bleibendem Wert.

Redaktionsprogramm.

- Abbildungen:**
- Großherzog Friedrich August von Oldenburg mit seinen Kindern. (Ganzseite.)
 - Bauernanzug in alter Zeit. Nach dem Gemälde von Professor Bernhard Winter. (Mehrfarbige Doppelseite.)
 - Holländischer Hafen in kümmerlicher Brandung. Nach dem Gemälde von Andreas Achenbach im Großherzoglichen Schloß zu Oldenburg. (Mehrfarbige Ganzseite.)
 - Winter im Moor. Nach dem Gemälde von Gerhard Bakenhus. (Mehrfarbig.)
 - Steingruppe der Wisbeker Braut. Nach einem Aquarell. (Mehrfarbig.)
 - Der Altar in der Kirche zu Varel von Ludwig Münstermann. Nach einem Aquarell von Wilhelm Morisse. (Zweifarbige Ganzseite.)
 - Schwanenteich im Großherzoglichen Schloßgarten zu Oldenburg. (Ganzseite.)
 - Dorfstraße im Winter. Nach einer Radierung von Müller vom Siegel.
- Illustrierte textliche Beiträge:**
- Das Fürstenhaus und die geschichtliche Entwicklung Oldenburgs. Von Professor Dr. Mühlhans.
 - Der Großherzog und seine Beziehungen zur Schifffahrt. Von Professor Dr. Schilling.
 - Die Großherzogliche Gemäldegalerie und das Oldenburger Kunstleben. Von Wilhelm Daden.
 - Die Kulturdenkmäler Oldenburgs. Von Vaurat Rauchheld.
 - Das Kunstgewerbe in Oldenburg. Von Dr. Raspe.
 - Die Oldenburgische Landwirtschaft. Von Oekonomierat Deiten.
 - Die landschaftlichen Schönheiten Oldenburgs. Von Chefredakteur Wilhelm von Busch.
 - Handel und Schifffahrt Oldenburgs. Von Professor Dr. Dursthoff, Handelskammer Syndikus.
 - Das Fürstentum Lübeck. Von Pastor Piening in Bosau.
 - Das Fürstentum Birkenfeld. Von Rechtsanwalt W. Dörr, Oberstein.
 - Die Industrie des Großherzogtums Oldenburg. Von Professor Dr. Dursthoff, Handelskammer Syndikus.
 - Die Großherzogliche Privat-Bibliothek und die Öffentliche Bibliothek zu Oldenburg. Von Oberbibliothekar Professor Kühn.
 - Das Großherzogliche Gostheater zu Oldenburg. Von Dramaturg Dr. Ubrich.
- Ferner:**
- Lüdecke Kobrin's Pfandung. Historische Erzählung von Georg Kuseler.

Bestellungen auf diese Sondernummer nimmt schon jetzt entgegen die **Buchhandlung von C. L. Mettcker & Söhne.**

Zur Lieferung und Anfertigung sämtlicher Dekorationsarbeiten,

Verlegen von Linoleum, Auspolstern und Modernisieren gebrauchter Sofas und Matratzen

in und außer dem Hause, unter gewissenhafter Ausführung, empfiehlt sich **Jever, Wangerstraße.**

K. Wachtel,
Tapezierer u. Dekorateur

Ihren Bedarf in **Zigarren** laufen Sie sehr vorteilhaft bei **Emil Janßen.**

Mit einer größeren Güterbank stehe ich in Geschäftsverbindung. Ich biete an: Acker- u. Landgüter, Stadtgüter, Ackerwirtschaften etc. in allen Teilen des Reiches in jeder Preislage unter günstigen Bedingungen zur sofortigen oder späteren Uebernahme.

Auskunft erteile kostenfrei.
Sillenstraße i. Oldbg. **Gustav Albers,**
Auktions-, Hypotheken- u. Grundst. Geschäft

Edelweiss

Crems, 2,50 u. 1,50, **Edelweiss-Seife**, 1,00, 0,60, der **Schönheits-Creme** der eleg. Welt. Nur echt von Franz Kuhn, Kronen-Parfüm, Nürnberg. Hier: **En. Seites, Eilers Nachf., Drog.**

Buttericks

Buttericks Modenblatt jeden Monat 1 Heft gratis.
Buttericks Schnittmuster für jedes Kleidungsstück, unbedingt sicher, leichtes Nacharbeiten. In Jever nur durch **A. Mendelsohn.**

Prof. Dr. Bakhhaus' Kinder
Beste Ernährung für Mütter. In nur anzuwenden Portionen vom ersten Tage an zu reichen. Bei hunderten von Kindern mit Erfolg. Höchste Auszeichnung.

Stedinger Molke
Berne i. Oldbg.
Hoflieferant Sr. Königl. des Großherzogs von Oldenburg.
Vertreter **Wih. Gerdes,**
Fernsprecher Nr. 9.

Putze nur m
Globus
SCHUTZ MARKE
Putzextrakt
General-Fabrik-Fritz Schulz in A. B. St. Louis 1907 Gold. Med. Paris.
Globus
Putzextrakt
Beste Metallputz der Welt.

Sämtliche Polsterarbeiten
Tapisieren, Dekorieren, Linoleumlegen wird sauber zu billigen Preisen ausgeführt.
Arthur Wachtel, Dekorations- u. Jever'sches Möbelhaus, Jever, Gr. Burgstraße.

Spratts
Hundekuchen

fressen alle Hunde gern — 50 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert reiner Fleisch- und Weizenmehl — aus gewürzten Abfällen wie nur scheinbar billigen Futtermitteln.
Man verlange stets Spratts Hundekuchen, Geflügel- und Küchlein futter bei:
Carl Breithaupt,
Th. van Lengen.

Düngerkarren
Acker-schlitten
Stalleimer

bei **M. Klotzke** am Markt.
Conrad **Nussöl**
Schröters ein feines haardunkeltes Öl à 60 Pfg. empf. Carl Breithaupt